28. Jahrgang. Dienstag, 16. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.



№ 15699. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 16. Febr. (W. T.) In den Motiven zu der kirchenpolitischen Vorlage wird hervorgehoben, die Regierung wurde in der bereits seit 2 Jahren bestehenden Absicht, den Wünschen der katholischen Unterthanen betreffs der Heranbildung des Clerus und der Jurisdiction über den Clerus entgegenzukommen, durch den Umstand verhindert, daß das Zusammentreten der Parlamente in den letzten Jahren jedesmal von Vorgängen begleitet war, welche dem Eindruck Vorschub geleistet hätten, als ob die Regierung durch Angriffe und Drohungen zu Entschließungen bewogen werden könnte, die sie freiwillig nicht gefaßt hätte. Da jetzt der Anlaß zu solchen Befürchtungen nicht vorliege, habe die Regierung den gegenwärtigen Zeitpunkt benutzt, um ihre Vorschläge nicht länger zurückzuhalten. Aus der Motivirung der einzelnen Artikel der neuen Vorlage ist hervorzuheben: Bei der Berufung an den Staat handle es sich um das oberste Aufsichtsrecht des Staates über die Kirchen. Die Ausübung dieses Aufsichtsrechts gebühre der Verwaltung. Demgemäß werde auch auf Berufung in allen andern Ländern von den Verwaltungsbehörden entschieden, so in Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen. Es werde daher keinem Bedenken unterliegen, auch in Preußen den grundsätzlich richtigen Weg zu betreten und die Entscheidung dem Staatsministerium zu übertragen. Die leitenden Gesichtspunkte für die Vorschläge, betreffend die Einschränkungen für Berufung an den Staat, waren, einerseits auch in Preußen das Institut der Berufung an den Staat so zu gestalten, wie es in andern, namentlich deutschen Staaten besteht, andererseits die Möglichkeit eines Eingriffs in das rein kirchliche Gebiet auszuschließen.

London, 16. Februar. (W. T.) Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben des Premierministers Gladstone an Lord Devesci, in welchem er einen freien Meinungsaustausch seitens aller Klassen der irischen Bevölkerung über die Bedürfnisse und Wünsche des irischen Volkes vorschlägt. Die hierdurch erzielten Informationen würden die schwierige Aufgabe der Regierung wesentlich erleichtern.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Februar.

Die kirchenpolitische Vorlage

ist das Ereigniß des Tages. Der Inhalt ist schon telegraphisch gemeldet, den Wortlaut theilen wir an anderer Stelle mit. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit erscheint es geboten, die einzelnen Bestimmungen und ihre politische Bedeutung näher anzusehen.

Der Gesetzentwurf unterscheidet sich schon in der Formulirung wesentlich von den drei kirchenpolitischen Novellen von 1880, 1882 und 1883, mit welchen die Regierung den Rückzug aus dem kirchenpolitischen Kampfe angetreten hat. Er enthält keinerlei discretionäre Vollmachten. Was von den Maigesetzen noch übrig bleibt, betrifft fast nur Vorschriften, welche vor Beginn des Culturkampfs bestandenen Verhältnissen entsprechen. Die Anstellung der Geistlichen bleibt an die Absolvirung eines Gymnasiums und das dreijährige Studium an einer deutschen Universität geknüpft; aber die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung, welche die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung eingeführt werden sollte, kommt ganz in Wegfall. Damit ist nicht nur das Gesetz vom 11. Mai 1873, sondern auch die Bestimmung des Gesetzes vom 31. Mai 1882 beseitigt, wonach ein Candidat von der wissenschaftlichen Prüfung dispensirt werden konnte, wenn er den Nachweis führte, daß er während seines Universitätsstudiums Vorlesungen aus dem Gebiete der Philosophie, Geschichte und deutschen Literatur mit Fleiß gehört habe. Der Bischof von Paderborn hatte bekanntlich die Einholung dieses Dispenses als mit den Rechten der Kirche verträglich gefunden, mußte aber die dieserhalb erlassenen Anordnungen wieder zurückziehen; die preußische Regierung hat auch auf diesen Modus verzichtet und die wissenschaftliche Staatsprüfung endgiltig preisgegeben. Damit hat auch die Verpflichtung der geistlichen Oberen, diejenigen Candidaten, denen ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Oberpräsidenten anzuzeigen, ihre Bedeutung verloren; denn es handelt sich nunmehr nur noch um eine formale Benachrichtigung.

Der zweite Haupttheil des Gesetzentwurfs betrifft die geistlichen Vorbildungsanstalten (Art. 2 und 3 des Gesetzentwurfs). Zunächst wird in schroffem Gegensatz zu dem Gesetz über die Vorbildung der Geistlichen vom 11. Mai 1873 die Errichtung von „Gymnasialconvicten", d. h. von geistlichen Erziehungsanstalten, deren Zöglinge den Gymnasialunterricht besuchen, im übrigen aber lediglich der geistlichen Leitung unterstehen, gestattet, wie ferner die Errichtung von Convicten für Studirende an Universitäten und an denjenigen kirchlichen Seminarien an Orten, wo keine theologische Facultät besteht, und für diejenigen Studirenden, welche dem Sprengel angehören, für den das Seminar errichtet ist, vorausgesetzt, daß der Cultusminister den Lehrplan genehmigt und damit anerkannt hat, daß die Anstalt das Universitätsstudium zu ersetzen geeignet ist. Die bisher genannten sowie die Prediger- und Priesterseminarien unterstehen lediglich den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Aufsicht in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Mit anderen Worten: Nach Absolvirung der Volksschule kann die zum geistlichen Beruf bestimmte Jugend bis zur Priesterweihe in lediglich geistlichen Anstalten ausgebildet werden, auf welche dem Staat ein besonderer Einfluß nicht zusteht. § 14 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, durch welchen die Errichtung von Knabenseminarien und Convicten untersagt wird, ist damit bedeutungslos geworden.

Ebenso vollständig ist der Verzicht des Staates auf die Controle der kirchlichen Disciplinargewalt. Nach § 1 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 darf die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchendiener nur von deutschen kirchlichen Behörden geübt werden. Die betreffende Bestimmung wird nun aufgehoben und der Papst als oberster Bischof ganz in Disciplinarsachen wieder eingesetzt. Gegen kirchliche Disciplinarmaßregeln bleibt, die Küster u. s. w. ausgenommen, die Berufung an die Staatsgewalt, d. h. an das Staatsministerium zulässig, wenn mit der Entfernung aus dem Amt der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist. Nur in diesem Falle muß ein geordnetes prozessualisches Verfahren stattfinden. Die Anerkennung der Berufung seitens des Staatsministeriums hat nur die Folge, daß die kirchliche Behörde zur Zahlung des Amtseinkommens verpflichtet bleibt; die Amtsentsetzung wird nicht rückgängig gemacht. Auch auf das im § 12 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 dem Oberpräsidenten eingeräumte Recht, gegen kirchliche Disciplinarmaßregeln „im öffentlichen Interesse" Berufung einzulegen, verzichtet die Regierung. Wegen Entlassung eines Kirchenvorstehers oder Gemeindevertreters (§ 37 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden) ist die Berufung nicht mehr an den kirchlichen Gerichtshof, sondern nur an den Cultusminister gestattet. Dem Staate verbleibt das Recht, gegen Kirchendiener, welche die auf ihr Amt oder ihre geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze oder die dieserhalb getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint, auf Aberkennen der Fähigkeit zur Bekleidung dieses Amts gerichtlich zu klagen; aber diese Klage unterliegt nicht der Entscheidung des kirchlichen Gerichtshofs, sondern des Kammergerichts. Der kirchliche Gerichtshof ist aufgehoben.

Soviel über den Inhalt der Vorlage. Was ihre Entstehung anbetrifft, so galt es, schreibt uns unser △-Correspondent, in parlamentarischen Kreisen als zweifellos, daß der Vorlage eine Verständigung mit dem Papst zu Grunde liege. Wenn auch die conservativen Blätter sich heute noch jeden Urtheils über die Sache enthalten, so gaben doch die conservativen Parlamentarier in ihren Privatgesprächen den ausschweifendsten Hoffnungen auf die Wirkung Ausdruck, welche die Vorlage auf die Haltung des Centrums aus[illegible]. Der Zusammenhang zwischen Kirchenpolitik und Branntweinmonopol wurde vielfach unumwunden erörtert. Im Centrum ist man [illegible] über diesen neuen Erfolg des Culturkampfes nicht gerade unglücklich. Aber man beeilt sich sofort zu erklären, daß, wenn die Vorlage auch erheblichere Zugeständnisse mache, als die letzten drei Novellen zusammen genommen, doch diese immer nur als eine Abschlagszahlung betrachtet werden könne. Die „Germania" ihrerseits stellt thatsächlich nicht in Abrede, daß die Vorlage das Resultat einer Vereinbarung mit der Curie sei; sie begnügt sich zu constatiren, daß eine bezügliche Meldung bisher weder von Berlin noch von Rom aus erfolgt sei und daß ihrer Ansicht nach einzelne Bestimmungen des Gesetzes derart seien, daß sie die Zustimmung der Curie nicht erhalten haben könnten.

Von den liberalen Blättern behält sich zwar die „Nat.-Ztg." ihr Urtheil im Einzelnen vor, bemerkt aber im Uebrigen, wie schon telegraphisch erwähnt ist, daß die Vorschläge, während sie in wichtigen Punkten Beschwerden der katholischen Kirche abstellen, diejenigen Grundsätze unverletzt lassen, welche sie als die unbedingt zu wahrenden ansehe. Im Reichstage war leider der Abg. Windthorst, dessen Urtheil über die Vorlage von besonderem Interesse gewesen wäre, heute nicht anwesend, da derselbe sich nach Hannover begeben hatte.

Die Vorlage bedeutet einen weiteren entschiedenen Rückzug des Staates. Indessen, abgesehen von der Wirkung im Centrum, kann man im ganzen und großen mit ihr füglich zufrieden sein. Sie bedeutet auch die Beseitigung eines unleidlichen Zustandes. Wenn man gewisse Bestimmungen einmal nicht mehr aufrecht erhalten will, dann ist ihre schnelle Hinwegräumung das beste. Eigenthümlich klingt deshalb die Motivirung der Regierung, wie sie im Eingange des obenstehenden Telegramms enthalten ist. Es heißt darin, man hätte den jetzigen Schritt schon vor zwei Jahren gethan, wenn gewisse parlamentarische Vorgänge nicht „dem Eindruck Vorschub geleistet hätten, als ob die Regierung durch Angriffe und Drohungen zu Entschließungen bewogen werden könne, die sie freiwillig nicht gefaßt hätte." Nun paßt erstens der gegenwärtige Zeitpunkt gerade gleich gegen eine solche Versicherung. Wenn je, so muß es jetzt scheinen, als ob gewisse „Drohungen und Angriffe" nicht ohne Einfluß geblieben sind. Aber abgesehen davon, auf welchen Standpunkt stellt sich hierbei die Staatsregierung? Ist es deren Pflicht, etwas zu thun und zu lassen mit Rücksicht auf die Möglichkeit oder Erweckung von „Eindrücken", als ob sie „freiwillig nicht" handele, oder aber ist es ihre Pflicht, nach ihrer Meinung von Uebelständen nach bestem Gewissen und ohne Zaudern deren Beseitigung in die Hand zu nehmen? Gewiß letzteres.

Ob der jetzt ausgespielte Trumpf genügt, die Unterstützung des Centrums für das Monopol zu gewinnen, bleibt abzuwarten. Daß das Monopol nun gesichert sei, glauben wir unsererseits noch lange nicht!

Die Ausschüsse des Bundesraths haben gestern die zweite Lesung der Branntweinmonopol-Vorlage begonnen. Die Ausschußanträge werden, wie nunmehr bestimmt versichert wird, am nächsten Donnerstag das Plenum des Bundesraths beschäftigen, so daß die Vorlage vielleicht schon Ende dieser Woche an den Reichstag gelangt.

Die Canalvorlage.

Auch von den Officiösen wird jetzt zugegeben, daß die preußische Canalbau-Vorlage sich wahrscheinlich noch verzögern wird. Wir haben ähnliches schon vor Wochen mitgetheilt. Unser △-Correspondent meldet dazu, daß der besagte Entwurf vielleicht gänzlich unterbleibt, obschon für eine nahe Einbringung alles vorbereitet war. Es ist richtig, daß die Vereinbarung mit den Adjacenten Schwierigkeiten machte, indessen handelt es sich wohl nicht allein darum, sondern mehr um die finanzielle Seite der Frage, zumal da die Finanzkraft des Landes durch die Entwürfe gegen den Polonismus und den Beitrag zur Herstellung des Nord-Ostsee-Canals, auf welche ein ganz außerordentlicher Werth gelegt wird, sehr stark in Anspruch genommen ist.

Ersatzwahlen in Frankreich.

Am Sonntag haben in Frankreich die Ersatzwahlen in denjenigen Departements stattgefunden, wo die Hauptwahlen für ungiltig erklärt worden waren. Es wurden dabei in den Departements Ardèche, Lozère und Landes Republikaner gewählt, und zwar im Departement Ardèche mit einer Majorität von 2000 Stimmen, im Departement Lozère mit einer Majorität von 1000 Stimmen und im Departement des Landes mit einer Majorität mit 4000 Stimmen. Namentlich in Lozère ist also die republikanische Mehrheit eine verzweifelt geringe und es machte sich dieselbe Erscheinung geltend, wie bei der ersten Wahl, daß die Monarchisten fast überall auch da, wo sie nicht siegten, respectable Minoritäten erlangten. Bei den Ersatzwahlen auf Korsica wurden 3 republikanische Deputirte mit 24 000 bis 25 000 Stimmen gewählt. Der dann folgende bonapartistische Candidat Gavini erhielt 23 000 Stimmen und es steht noch nicht fest, ob eine Stichwahl stattzufinden hat.

Aus **London** wird telegraphisch gemeldet, daß die Vertreter der socialdemokratischen Föderation Gladstone in einem Schreiben angezeigt haben, daß sie am nächsten Sonntag ein Massenmeeting im Hydepark veranstalten würden, um eine Aufforderung zur Ergreifung von Abhilfemaßregeln gegen den unter der arbeitslosen Bevölkerung herrschenden Nothstand an die Regierung zu richten.

Wie man der „Polit. Corr." aus Rom meldet, wird die italienische Mission unter General Pozzolini in wenigen Tagen von Massaua aus ihre Reise nach **Abessynien** antreten. Der englische Capitän Smith wird sich der italienischen Mission anschließen und gleichzeitig mit General Pozzolini dem Negus vorgestellt werden. Die Meldung von beabsichtigten Unterhandlungen Italiens und Englands mit Abessynien, betreffend die Cession des Territoriums von Bogos an Italien und des Hafens von Arkiko an England, entbehrt jeder Begründung.

Reichstag.

47. Sitzung vom 15. Februar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ergänzung des § 809 der Civilprozeßordnung: „Dem § 809 der Civilprozeßordnung tritt als dritter Absatz folgende Bestimmung hinzu: An Stelle der Zustellung des Arrestbefehls an den Schuldner (§ 671) genügt es, wenn die Post um Bewirkung der Zustellung ersucht (§§ 177, 179) oder, sofern eine Zustellung mittelst Ersuchens anderer Behörden oder Beamten oder eine öffentliche Zustellung erforderlich ist, das Gesuch um die Zustellung (§ 190) überreicht ist." (Nach dem jetzigen Zustande der Gesetzgebung würde die Vollziehung eines Arrestbefehls in allen Fällen unausführbar sein, in welchen der Aufenthalt des Arrestschuldners unbekannt ist.)

Bundesbevollm. für Hamburg Versmann: Niemand führt gern Prozesse im Auslande, am wenigsten im weit entfernten überseeischen Auslande. Es ist deshalb die Praxis, daß ein inländischer Gläubiger, der an einen überseeischen Schuldner Forderungen hat, eigentlich nur dann auf den Weg der Rechtsverfolgung sich begiebt, wenn es ihm möglich ist, durch den Arrestschlag auf ein im Inlande befindliches Vermögensobject die schließliche Vollstreckung des von ihm zu erwartenden günstigen Erkenntnisses zu sichern. Er hat dann außerdem den Vortheil, daß unsere einheimischen Gerichte die Entscheidung der Frage in Folge des Arrestes an sich ziehen. Dieser thatsächlich nothwendige Weg des Arrestschlages auf das Gut ausländischer Schuldner wird durch widerspruchsvolle Bestimmungen der Civilprozeßordnung beschränkt. Der Beschluß des Gerichts, den Arrestschlag zu genehmigen, muß vom Arrestkläger dem Verklagten innerhalb 14 Tagen zugestellt werden, sonst ist der Arrest aufgehoben. Die Einhaltung dieser Frist ist meistens unmöglich; daher soll die Vorlage diesem Uebelstande abhelfen.

Die Abgg. v. Buol (Centr.), Klemm (cons.), Meyer (freis.) und v. Cuny (nat.-lib.) halten die vorgeschlagene Veränderung für nicht unbedenklich und beantragen, da der Gegenstand zur Berathung im Plenum nicht geeignet sei, die Berathung in der Commission für nothwendig.

Die Vorlage wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln.

Geh. Rath Hagens: Auf den pünktlichen Betrieb der Eisenbahnen sind die wichtigsten öffentlichen Interessen angewiesen. Der Entwurf bezweckt, ihn dagegen sicher zu stellen, daß von einem Privatgläubiger der Eisenbahn im Wege der Execution oder des Arrestes eine Lokomotive vor dem Zuge oder Wagen aus dem Zuge gepfändet werden und dadurch der ganze Bahnbetrieb in Unordnung kommt. In der Gesetzgebung der Schweiz, Italiens, Rußlands, Englands und anderer Länder ist die Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln für unzulässig erklärt worden. In Deutschland ist bereits 1856 ein solcher Fall der Pfändung vorgekommen. Besonders dringend ist die Frage seit der Veränderung des deutschen Münzsystems geworden. Es entstanden Streitigkeiten über die Einlösung der Coupons österreichischer Eisenbahngesellschaften, in Folge deren Beschlagnahmen des Betriebsmaterials österreichischer Eisenbahnen beantragt worden sind.

Der bairische Bevollm. Graf Lerchenfeld führt aus, daß gerade Baiern mit seinen zahlreichen Anschlüssen an österreichische Bahnen unter diesem Verhältnisse leide. Die österreichischen Bahnen weigern sich, ihr Betriebsmaterial über die Grenze gehen zu lassen.

Die Abgg. v. Cuny (nat.-lib.) und Strombeck (Centr.) halten eine genaue Prüfung der Vorlage für nothwendig und empfehlen Commissionsberathung.

Abg. Schrader (freis.) erklärt sich ebenfalls mit commissarischer Vorberathung einverstanden, obwohl er eine dringende Veranlassung für die vorgeschlagene Regelung nicht anerkennen kann. Namentlich würde es, wenn das rollende Material ausgenommen wird, auch nothwendig sein, gewisse andere Mittel, welche zum Betriebe erforderlich sind, z. B. Kohlen, einzubegreifen.

Abg. Kröber (Volksp.) bestätigt die Ausführungen des bairischen Bundesbevollmächtigten, wie sehr der bestehende Zustand die Verkehrsinteressen in Baiern schädige.

Die Vorlage geht an eine besondere Commission.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs, betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen.

Abg. Struckmann (nat.-lib.) befürwortet eine Reihe redactioneller Anträge, welche die Beschlüsse zweiter Lesung formell in Uebereinstimmung bringen sollen mit der Terminologie des Gesetzes.

Abg. Schrader (freis.): Unsere in zweiter Lesung abgelehnten Amendements wiederholen wir als aussichtslos nicht. Wir halten das Gesetz in seiner jetzigen Fassung für unzureichend, indem es nicht alle Beamten einschließt, nicht alle Unfälle trifft und eine nur ungenügende Fürsorge einführt. Gleichwohl werden wir für das Gesetz stimmen, weil es immerhin den Beamten, die seiner Zeit zu Unrecht vom großen Unfallversicherungsgesetz ausgeschlossen wurden, wichtige Vortheile gewährt, und weil es ausdrücklich den Grundsatz aufstellt und anerkennt, daß das Reich für seine Beamten bei Betriebsunfällen sorgen muß. Wir behalten uns aber vor, bald wieder auf das Gesetz zurückzukommen und es besser zu gestalten, wozu sich die Gelegenheit hoffentlich bald bieten wird.

Darauf werden die §§ 1 bis 11 in der Redaction Struckmanns angenommen. In § 12 ist beschlossen worden, daß das Haftpflichtgesetz den Staats- und Communalbeamten gegenüber, für welche durch Landesgesetz oder statutarische Bestimmung „die in den Vorschriften dieses Gesetzes angeordnete Fürsorge" getroffen ist, außer Kraft gesetzt werden soll. In der ursprünglichen Vorlage war bestimmt, daß das Haftpflichtgesetz außer Kraft gesetzt werden soll, wenn für diese Beamten „eine den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes mindestens gleichkommende Fürsorge" getroffen ist.

Staatssecretär v. Bötticher bittet um Wiederherstellung der letzteren Fassung, das Festhalten an dem Beschlusse zweiter Lesung würde die Folge haben, daß die sämmtlichen Landesgesetzgebungen, auch da, wo sie bereits eine gleiche Fürsorge gewähren, wie z. B. in Baiern, abgeändert werden müßten. Diese unnöthige Arbeit würde man sich besser ersparen.

Abg. Struckmann (cons.) bittet um Beibehaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. Allerdings werde in Baiern den Beamten sogar ein höherer Antheil ihres Diensteinkommens an Pension bei Dienstunfällen gewährt, als nach diesem Gesetz; aber das Plenum des Reichstags habe namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Kosten des Heilverfahrens, wenn dasselbe länger als 13 Wochen dauere, oft sehr bedeutend seien und mit dem Gehalt des Beamten in gar keinem Verhältniß stehen könnten, dem Verletzten die Kosten des Heilverfahrens ausdrücklich ersetzen wollen.

Abg. v. Franckenstein (Centr.) beantragt formell die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Schrader (freis.) weist darauf hin, daß die Entscheidung, ob die Fürsorge aus der Landesgesetzgebung oder der statutarischen Festsetzung der des gegenwärtigen Gesetzes gleichkomme, eine schwierige, ja unmögliche sei, da die Kosten des Heilverfahrens incommensurabel seien und auch der Richter nicht absehen könne, wie hoch sich dieselben in jedem einzelnen Falle belaufen würden. Jedenfalls sei es unmöglich, die Kosten des Heilverfahrens einem bestimmten Procentsatz der Pension gleichzustellen. Da die Aenderung nur gewünscht werde mit Bezug auf Baiern, dessen Pensionsgesetzgebung, so wohlthätig dieselbe für die bairischen Beamten sein möge, sich schon öfter verhängnißvoll für die Reichsgesetzgebung erwiesen habe, so sei es nicht unbillig, zu verlangen, daß in diesem Punkt Baiern sich der Reichsgesetzgebung füge.

Nachdem noch Abg. Struckmann sich in gleichem Sinne ausgesprochen, wird der Antrag v. Franckenstein mit den Stimmen des Centrums, der Conversativen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Das Gesetz wird darauf mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität im Ganzen angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Civilcabinets und conferirte nach der Rückkehr von einer Ausfahrt mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern von Puttkamer.

* **[Prinz Wilhelm von Preußen]** ist, wie aus Warschau telegraphirt wird, am Sonntag auf dem Schlosse des Fürsten Radziwill, Neßwisch, im Gouvernement Minsk, eingetroffen. Zu der Bärenjagd haben auch der russische Kammerherr Fürst Mathäus Radziwill und der russische General Strukoff Einladungen erhalten.

△ **Berlin**, 15. Febr. Die Mittheilung, daß die Zollcommission, welche mit der Berathung des Antrages Ausfeld betreffend die Zulassung des Rechtsweges in Zollsachen beauftragt ist, heute bereits eine Resolution angenommen habe, welche die Regierung zur Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs in der nächsten Session auffordert, ist zum mindesten voreilig. Die Commission hat sich allerdings dahin geeinigt, von einem Gesetzantrag an das Plenum abzusehen. Ueber den Inhalt der zu fassenden Resolution schweben aber noch Differenzen, welche der Ausgleichung bedürfen. Es ist ferner nicht richtig, daß Staatssecretär v. Burchard in der Commission eine Erklärung dahin abgegeben habe, daß der Bundesrath der Lösung der Frage im Sinne des Antrages Ausfeld geneigt sei. Die Erklärung ging nur dahin, daß principielle Bedenken gegen die Zulassung des Rechtsweges nicht beständen, wohl aber gegen die praktische Durchführung der Sache. Daß zudem von anderer Seite, namentlich seitens einiger Handelskammern beachtenswerthe Vorschläge bezüglich der Errichtung eines Reichstarifsamts angeregt worden seien, mit deren Prüfung der Bundesrath sich beschäftigen werde. In Folge dieser Erklärung hat die Commission es für angezeigt erachtet, das Ergebniß der Erörterungen im Bundesrath abzuwarten.

* [Ministersitzung.] Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr fand unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß in derselben die gestern im Herrenhause zur Vertheilung gelangte kirchenpolitische Vorlage festgestellt worden ist und daß der Cultusminister v. Goßler am Sonntag Nachmittag dem Kaiser zu erstatten hatte, denselben Gegenstand betraf.

* [Der Wortlaut der kirchenpolitischen Vorlage] ist folgender:

Artikel 1. Zur Bekleidung eines geistlichen Amtes ist fortan die Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung nicht erforderlich. Die entgegenstehenden Bestimmungen in den §§ 4 und 8 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, sowie im Artikel 3 des Gesetzes vom 31. Mai 1882 werden aufgehoben.

Artikel 2. Die Vorschriften der §§ 5 bis 14 im Gesetz vom 11. Mai 1873 stehen der Errichtung von Gymnasialconvicten seitens der kirchlichen Obern nicht entgegen. Dasselbe gilt für die Errichtung von Convicten für Studirende an Universitäten und an denjenigen kirchlichen Seminarien, hinsichtlich deren die gesetzlichen Voraussetzungen für den Ersatz des Universitätsstudiums erfüllt sind. Solche Convicte unterliegen den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsicht des Staats in Betreff der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten.

Artikel 3. Die Aufsicht des Staats über die zur theologisch-geistlichen Vorbildung bestimmten Anstalten (Prediger- und Priesterseminare) regelt sich fortan nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die staatliche Aufsicht in Betreff der Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Die entgegenstehenden Vorschriften in den §§ 9 bis 13 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 werden aufgehoben.

Artikel 4. Der § 1 im Gesetz vom 12. Mai 1873 wird aufgehoben. Kirchendiener im Sinne des Gesetzes vom 12. Mai 1873 sind nur solche Personen, welche die mit einem geistlichen oder jurisdictionellen Amt verbundenen Rechte und Verrichtungen ausüben.

Artikel 5. Die Vorschrift des § 2 Absatz 2 im Gesetz vom 12. Mai 1873 findet fortan nur Anwendung, wenn mit der Entfernung aus dem Amte der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist.

Artikel 6. Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten (Abschnitt IV. des Gesetzes vom 12. Mai 1873) wird aufgehoben.

Artikel 7. Die Berufung an den Staat findet fortan nur gegen solche Entscheidungen der kirchlichen Behörden statt, welche die Entfernung aus dem kirchlichen Amte verhängen und mit denen zugleich der Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens verbunden ist.

Artikel 8. Eine Berufung an den Staat im öffentlichen Interesse (§ 12, Absatz 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1873) findet fortan nicht statt.

Artikel 9. Ueber die Berufung entscheidet das Staatsministerium.

Artikel 10. Wird die Berufung für begründet erachtet, so ist die angefochtene Entscheidung, soweit sie das bürgerliche Rechtsgebiet berührt, insbesondere den Verlust oder eine Minderung des Amtseinkommens einschließt, ohne rechtliche Wirkung. Die Entscheidung des Staatsministeriums ist im Verwaltungswege vollstreckbar.

Artikel 11. Die Bestimmungen über das Verfahren werden durch königliche Verordnung getroffen.

Artikel 12. Im Fall des § 37 im Gesetz vom 20. Juni 1875 findet fortan nur noch Beschwerde an den Minister der geistlichen Angelegenheiten statt.

Artikel 13. In den Fällen des § 24 im Gesetz vom 12. Mai 1873 (Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1880), sowie des § 12 im Gesetz vom 22. April 1875 ist fortan das Kammergericht, als höchstes Landesgericht für Strafsachen, zur Verhandlung und Entscheidung zuständig. Für das Verfahren verbleibt es bei den Bestimmungen des Abschnitts 3 im Gesetz vom 12. Mai 1873.

Artikel 14. Die im § 29 ... dieses Gesetzes bei dem königl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten anhängigen Sachen gehen in der gegenwärtigen Lage, in welcher sie sich befinden, auf das Staatsministerium über, soweit eine Zuständigkeit desselben nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes begründet ist.

* [Cavallerie an der Westgrenze.] Die in Frankreich als bevorstehend angekündigte Verlegung von zwei Kürassier- und zwei Dragoner-Regimentern nach Sedan bez. nach Vouziers und St. Ménéhould war, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, seit längerer Zeit geplant. Die Ausführung hing von der nun nunmehr erfolgten Beendigung der Kasernenbauten ab. Demnächst werden nicht weniger als 16 französische Cavallerie-Regimenter sich an der Ostgrenze befinden. Wir haben dagegen in Elsaß-Lothringen 6 Dragoner- und 2 Ulanen-Regimenter, sowie ein bairisches Chevauleger-Regiment, wozu dann noch die beiden Regimenter der 16. Cavallerie-Brigade gerechnet werden können. Jedenfalls ist das französische Vorgehen für Frankreich offenkundig.

* [Staatshilfe für die Staffeleimalerei.] Nach der „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ wird in dem Künstlerunterstützungs-Verein in Düsseldorf eine Petition an den Landtag vorbereitet, nur den jährlichen Staatszuschuß zum Zwecke der bildenden Kunst von 300 000 auf 450 000 M. zu erhöhen. — Durch die Erhöhung soll bewirkt werden, daß der Staat nicht blos die monumentale Kunst, sondern auch die Staffeleimalerei unterstütze, und durch ihre Werke die Provinzial-Museen zu bereichern. Die Concurrenz des Kunsthandwerks und die „oft extensive wie intensive Concurrenz“ des Dilettantenthums vermindern die Aufträge für die Staffeleimaler.

* [Secundärbahnvorlage.] Dem Vernehmen nach ist die schon angekündigte Secundärbahnvorlage fertig gestellt und dürfte binnen kurzem im Abgeordnetenhause eingebracht werden.

* [Deutschlands Ausfuhr nach Norwegen.] Unter den Ländern, für welche die Einfuhr deutscher Waaren die erste Stelle einnimmt, ist vorzugsweise Norwegen zu nennen. Die Gesammteinfuhr aus Deutschland dahin stellte sich im Jahre 1884 auf 28,8 Proc., während England an der Einfuhr mit 26,5 Proc. und die übrigen exportirenden Staaten in weit geringerem Maße betheiligt waren. Der Gesammtwerth der Einfuhr aus Deutschland betrug 45 781 800 Kronen. Steinkohle wird fast ausschließlich von England geliefert. Auch in Metallartikeln genießt England noch eines erheblichen Uebergewichts. In Locomotiven und Maschinen hingegen kommt Deutschland dem britischen Mitbewerber schon sehr nahe; in Manufacturwaaren aus Spinnstoffen hat es England überholt, und Colonialwaaren wurden dem Lande in weit überwiegender Menge aus Deutschland zugeführt, indem der deutsche Import sich hierin auf 13 132 000 Kronen, der englische nur auf 4 286 500 Kronen bewerthete. Die Zuckereinfuhr nach Norwegen belief sich in dem gedachten Jahre auf 4 776 500 Kronen, wovon Deutschland mit nahezu der Hälfte, nämlich mit 2 224 900 Kronen betheiligt war. — Von allgemeinem Interesse dürfte noch aus dem vorliegenden Bericht über den norwegischen Handel im Jahre 1884 die Mittheilung sein, daß, während die Production in Branntwein und Spiritus eine steigende Tendenz erkennen läßt, für den Consum das Gegentheil in erheblicher Weise zu Tage tritt. Derselbe ist von durchschnittlich 5,7 Liter für den Kopf in den Jahren 1871—75 auf 3,5 Liter im Jahre 1884 zurückgegangen.

* [Polenpresse und Polenvorlagen.] Die polnische Presse bewahrt gegenüber den neuen Gesetzentwürfen zum Schutze des Deutschthums und dem Polenthum drohenden Gefahren im Allgemeinen eine ruhige und maßvolle Haltung. Sie verkennt nicht, daß die Lage eine sehr ernste ist, und erörtert auch, welchen schädigenden Einfluß die neuen Gesetze für das Polenthum haben würden; aber darum giebt sie sich durchaus nicht der Verzweiflung hin. Ein wesentlicher Unterschied gegen früher ist allerdings insofern bemerkbar, als sie früher keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen ließ, um die nationale Agitation zu schüren, während sie gegenwärtig Derartiges nicht für opportun erachtet. Besonders auffallend ist es, daß, während im September 1883 die Entsetzung Wiens vor 200 Jahren in der hochtrabendsten Weise von den Polen gefeiert, und der deutsche Kaiser als flehentlich bittend vor Johann Sobieski dargestellt wurde, der „Dziennik Pozn.“ unter den gegenwärtigen Verhältnissen es als unklug und unvortheilhaft bezeichnet hat, das 500jährige Jubiläum der Vereinigung Polens und Littauens zu lauten Kundgebungen zu benützen, vielmehr den Rath ertheilt hat, in stiller Sammlung und in Gebet jenes für Polen wichtigen Ereignisses zu gedenken. Der „Goniec Wielk.“, welcher früher bisweilen in maßloser Weise auftrat, ertheilt den polnischen Zeitungen folgenden Rath:

„Wenn sie bisher wie Pius IX. geschrieben haben, so möchten sie von heute ab vorgehen, wie Leo XIII.; denn „andere Zeiten, andere Verhältnisse“; während Pius IX. ein „Apostel des Krieges“ gewesen, gestehe ganz Europa zu, daß Leo XIII. ein „Apostel des Friedens“ sei. So sollten auch die Polen, soweit sie in den Zeitungen repräsentirt sind, nach dem Beispiele Leo's handeln; sie sollten keinen Schritt in Vertheidigung ihrer Rechte auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft weichen, und zeigen, daß ein Jeder Denjenigen gegenüber, welche Glauben, Hoffnung und Liebe haben, waffenlos ist. Es sei keine Kunst, so zu schreiben, daß jede Woche ein Preßprozeß anhängig gemacht werde; eine größere Kunst sei es, sich zu beherrschen.“

Auch der „Orendownik“ bezeichnet die Lage der Polen als durchaus nicht verzweifelt und ist der Ansicht, daß, wenn auch die polnischen Großgrundbesitzer durch die bevorstehenden Gesetze geschädigt werden sollten, doch im polnischen Mittelstande die nationale Gesinnung bereits so weit gestärkt sei, daß derselbe allen Germanisirungs-Maßregeln erfolgreichen Widerstand leisten werde.

* [Die Nationalliberalen und das Monopol.] Der „Hann. Cour.“ theilt ein Schreiben des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für Stade, Hrn. Th. Cornelsen, in welchem derselbe sich als unbedingten Gegner des Branntweinmonopols bezeichnet, mit und bemerkt dazu: „Der gleichen Meinung dürften, soweit wir unterrichtet sind, die gesammten Nationalliberalen der Provinz Hannover sein.“

* Aus Schönhausen, dem Stammsitz des Fürsten Bismarck, ist dem Abgeordneten Eugen Richter eine Petition gegen das Branntweinmonopol für den Reichstag mit 58 Unterschriften zugegangen.

Chemnitz, 11. Febr. Hiesige Exportfirmen, mehr oder weniger schwer durch den Schutzzoll geschädigt, dann wieder im vorigen Sommer durch das vom Carolinenstreit veranlaßte Abbrechen spanischer Handelsverbindungen empfindlich getroffen, werden jetzt auch wieder durch die Polen-Ausweisungen in Mitleidenschaft gezogen. Wie von hiesigen Geschäftshäusern mitgetheilt wird, ist an einen Export nach polnischen Bezirken vorläufig nur noch in Ausnahmefällen zu denken, da das mächtig erwachte Nationalgefühl der Polen sich dagegen sträubt, mit Deutschland in fernerer Handelsbeziehung zu stehen. Selbst alte Geschäftsbeziehungen sind, wie nach der „Frankf. Ztg.“ Chemnitzer Handlungsreisende nach hier berichteten, abgebrochen und es dürfte für lange Zeit schwer halten sie wieder anzuknüpfen, da das Ausland in jene Stellungen einrückt, die der deutsche Kaufmann in Polen heute verlassen muß.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Dem „Temps“ zufolge würde der diesseitige Botschafter in Petersburg, General Appert, aus Gesundheitsrücksichten nach Frankreich zurückkehren. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts. (W. T.)

England.

London, 15. Februar. Das neue Cabinet tritt heute zum ersten Male zu einer Berathung zusammen.

Belgien.

* Die Congo-Regierung hat nach der „Köln. Ztg.“ folgende Ausfuhrzölle beschlossen: Erdnüsse 1,30, Kaffee 1, Kautschuk 20, Copal 8, Palmöl 2,50, Elfenbein 50, Palmnüsse 1,20, Sesam 1,70 Franken, alles für 100 Kilogramm.

Türkei.

* Der frühere türkische Botschafter Musurus Pascha ist am Montag früh von London nach Konstantinopel abgereist. (W. T.)

Danzig, 16. Februar.

Wetteraussichten für Mittwoch, 17. Februar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Ostwinden theils heiter, theils neblig. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Von der Weichsel.] Auf der Weichselstrecke von Palschau bis zur Mündung bei Neufähr findet in der ganzen Breite des Stromes Grundeistreiben in geringem Umfange statt. Die Eisverhältnisse in der Elbinger Weichsel sind dieselben geblieben. Der Wasserstand ist so niedrig, wie es selten der Fall ist. — Traject über die Eisdecke bei den Fähren mit Pferden bei Tag und Nacht. Heutiger Wasserstand bei Gr. Plehnendorf 3,86 Mtr.

* [Zur Convertirung der westpreuß. Pfandbriefe.] Das neulich erwähnte Gerücht der Berliner Börse, daß die Staatsregierung dem Beschlusse des General-Landtages, betreffend die Umwandlung der 4procentigen westpreuß. Pfandbriefe in 3½procentige die Genehmigung bereits versagt habe, bestätigt sich nicht. Die Verhandlungen sind vielmehr noch in voller Schwebe.

* [Prüfungs-Commission.] Die Commission zur Abhaltung der Prüfungen für Mittelschullehrer und und Rectoren in Westpreußen für das Jahr 1886 ist folgendermaßen zusammengesetzt: Provinzial-Schulrath Dr. Völcker-Danzig, Vorsitzender, Geh. Regierungs- und Schulrath Tyrol-Danzig, Schulrath Dr. Schulz-Marienwerder, Seminar-Director Schröter-Marienburg, Oberlehrer Fincke-Danzig und Seminarlehrer Lettau-Marienburg. Als außerordentliches Mitglied fungirt noch Prälat Landmesser.

* [Westpreußische Feuer-Societät.] In seiner Sitzung vom 15. Dezember v. J. hat bekanntlich der Provinzial-Landtag einen Zusatz zu dem Reglement der westpreuß. Feuer-Societät beschlossen, nach welchem fortan jeder bei der Societät Versicherte verpflichtet ist, ein Schild mit Goldschrift auf schwarzem Grunde anzubringen, welches gegen Erstattung der Anschaffungskosten mit 50 Pf. ihm von der Societät geliefert wird. Diese Beschlüsse haben jetzt die Genehmigung der Staatsregierung erhalten und werden sofort zur Durchführung gelangen.

* [Mechanisches Feerie-Theater.] Am nächsten Sonntag beginnt hier im Apollosaale des Hotel du Nord Herr Schwiegerling mit seinem mechanischen Feerie-Theater einen Cyclus von Vorstellungen. Dasselbe ist keineswegs ein gewöhnliches Marionetten-Theater, sondern es werden die handelnden und „sprechenden“ Personen in solcher Natürlichkeit vorgeführt, daß man sich ohne allzu rege Phantasie unter lebende und wirkliche Darsteller versetzt glaubt. Gegenstand der Darstellung werden namentlich größere Ausstattungsstücke, wie „Schneewittchen“, „Oberon“ u. dergl. sein.

○ [Bildungs-Verein.] Nachdem am vorletzten Vereinsabend Herr Oberlehrer Dr. Brandt einen interessanten, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag: „Aus Jos. v. Eichendorff's Leben und Liedern“ gehalten, folgte gestern Herr Rector Böse mit einem Vortrage über: „Familienformen der Urzeit.“ Daß es jemals eine Zeit gegeben, so begann der Herr Vortragende, in welcher der Mensch einzeln und ohne jede Verbindung gelebt, sei nicht wahrscheinlich; allerdings waren diese Verbindungen in der Urzeit andere, als in späteren Zeitperioden. Was aber von jeher vorhanden gewesen ist, das war der Trieb der Menschen, sich an einander zu schließen, der Geselligkeitstrieb, der auch bei den Urmenschen stark ausgeprägt gewesen ist und der sich allmählig weiter ausbildete. Auch die Liebe der Geschlechter unter einander war bei den Urmenschen vorhanden, obgleich man aus ihr nicht die Bildung von Familienverbindungen herzuleiten vermag, vielmehr ist es wohl zunächst die Hilfsbedürftigkeit und Pflegebedürftigkeit der Menschen gewesen, welche ihr Zusammenschließen bewirkt hat. Die Bereitwilligkeit dieser Hilfsbedürftigkeit zu genügen und die Ernährungsbedürftigkeit haben wohl gleichfalls dazu beigetragen, die Urmenschen zusammenzuführen. Die Geschichte hat uns aus der prähistorischen Zeit freilich nichts übermittelt; was einst auf der Erde gewesen, hat jedoch Spuren hinterlassen, dazu kommen die Sagen und Mythen, die sich in den Völkern fortgepflanzt, und die Sitten und Gebräuche noch lebender Völker, die in ihrem Culturzustande zurückgeblieben sind und welche denen unserer Urvorfahren gleich sind, das alles giebt der Forschung genügenden Anhalt, die Lebensweise der Urmenschen festzustellen. Die erste gesellschaftliche Verbindung der Menschen war die Mutterfamilie, d. h. zuerst waren die Frauen die herrschenden, wie es heute noch theilweise bei den Basken der Fall ist. Wenn z. B. zur Zeit der Mutterfamilie ein Mann heirathen wollte, begab er sich zu der Mutter seiner Erwählten und diese gab ihre Einwilligung, sich mit einer ihrer Töchter zu verbinden, nur dann, wenn der Mann sich verpflichtete, der Schwiegermutter dienstbar zu bleiben. Die Sorge für die Kinder bis zum 4. oder 5 Jahre lag dann der Mutter ob. Dabei war weder die Vielweiberei noch die Vielmännerei ausgeschlossen. Diese Gebräuche, wie überhaupt das Frauenregiment finden sich heute noch bei einzelnen wilden Volksstämmen, wie der Reisende Livingstone berichtet. Später gingen wesentliche Veränderungen in den Familienformen vor. Die Männer begannen allmählich die Jagd, im Kampfe mit den Thieren stählte sich ihre Kraft und ihr Muth, sie begannen die Thiere zu hegen, sich von ihnen zu nähren und wurden dadurch unabhängiger von den Frauen. Auch die Art der Frauenerwerbung wurde eine andere, an die Stelle der Dienstleistungen für die erworbene Frau trat der Frauenraub. Dies führte zur Blutrache zwischen den Angehörigen der Geraubten und denen der Räuber und heftige Kämpfe waren die Folge. Jetzt traten die Frauen, wie beim Raub der Sabinerinnen, in die Vermittlerrolle, sie wurden Friedensstifterinnen. Damit verlor die Frau ihre herrschende Stellung, die allmählich sich in eine dienende verwandelte. So bildete sich dann die Vaterfamilie heraus und es trat der Mann als Patriarch an die Spitze der Familie. Später wurde die Frau durch Geschenke und Tausch erworben. Dieses Patriarchenverhältniß des Mannes hat sich bis auf unsere Zeit vererbt, wenn auch die Familienbedingungen heute andere geworden sind, wo Mann und Frau als gleichberechtigt neben einander stehen. Der Vortragende erläuterte seinen Vortrag durch zahlreiche Beispiele aus der Geschichte, auch aus der biblischen, theilte eine Anzahl der einschläglichen Mythen und Sagen mit, wobei er den früheren Gebrauch der Kinderopfer streifte, die später durch Thieropfer, durch Loskaufen, durch eigene Blutsopfer der Männer und durch Fasten ersetzt wurden, um die Gottheit [illegible] zu stimmen. Zum Schluß hob der Vortragende die hohen Culturbestimmungen der heutigen Menschen hervor und schloß mit einem Appell, daß Jeder als Lehrer und Erzieher seiner [illegible] Culturmission [illegible] bleibe. — Die Versammlung lauschte dem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und dankte dem Vortragenden durch lebhaften Beifall.

* [Centralstelle für Sommerpflegen.] Auf der im Herbst 1885 in Bremen abgehaltenen Versammlung der Vereine, Comité's ꝛc. für Feriencolonien ist beschlossen worden, aus den Comité's in Bremen, Frankfurt a. M., Landsberg und Leipzig und dem Vorstande des Berliner Vereins für häusliche Gesundheitspflege eine Centralstelle für Sommerpflegen zu bilden. Eine der ersten Aufgaben der Centralstellen soll sein, möglichst zuverlässige Nachrichten über alle Einrichtungen einzuziehen, welche für Sommerpflege von Kindern in Deutschland bestehen. Der Vorstand des Berliner Vereins für häusliche Gesundheitspflege hat deshalb auch den hiesigen Magistrat um Ertheilung einer bezüglichen Auskunft ersucht, damit dem Publikum von der Ausdehnung, welche die Sommerpflege für Kinder bereits erreicht hat, Mittheilung gemacht und den mit derselben sich befassenden Vereinen ein von ihnen zu benutzendes Material an Hand gegeben werden kann.

* [Ein Don Juan.] Der Matrose bei der kaiserl. Marine Hugo Syllwaschy aus Schönebeck bei Magdeburg wurde seit dem Monat November verfolgt, weil derselbe von dem Transport-Dampfer „Rhein“ desertirt war. Derselbe hat hier mit fünf verschiedenen Mädchen Verlobungen gefeiert. Gestern Abend wurde derselbe bei einer seiner Geliebten ergriffen und an die Commandantur abgeliefert. Uebrigens ist derselbe bereits jetzt zum dritten Male desertirt.

* [Wasserleitungsschaden.] In Folge eines plötzlichen Rohrdefects, dessen sofortige Beseitigung nothwendig wurde, mußte heute Vormittag für einen kleinen Stadttheil (von Pfefferstadt bis zum Altst. Graben) die Wasserleitung bis gegen 11 Uhr Vormittags abgesperrt werden, wodurch natürlich für zahlreiche Haushaltungen Verlegenheiten entstanden.

* [Zu dem Unfall im Stadttheater.] Wie uns die Direction mittheilt, hat der Unfall bei der Aufführung von „Hans Heiling“ am Sonnabend erfreulicher Weise für keinen der Betroffenen ernste Folgen gehabt. Frl. Flor, die noch am selben Abend ihre Partie zu Ende sang, hat auch an den folgenden Tagen die anstrengenden Proben zu „Sakuntala“ mitmachen können, und die beiden Knaben haben bereits gestern Abend wieder auf der Bühne mitwirken können.

* [Unglücksfall.] Von einem erheblichen Unfall wurde der 12jährige Knabe Remus beim Schlittschuhlaufen auf dem Sasper-See betroffen. Bei einer Collision mit anderen Schlittschuhläufern fiel er so unglücklich mit dem rechten Knie auf die scharfe Spitze des Schlittschuhs eines ihm entgegen kommenden Genossen, daß ihm dieselbe tief unter der Kniescheibe eindrang. Bedeutender Bluterguß in das Kniegelenk und starkes Anschwellen desselben veranlaßten den Vater des Knaben, denselben in das Stadt-Lazareth aufnehmen zu lassen.

* [Frecher Raubanfall.] Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der städtische Steuereinsammler Eppert an der Brocklosengassenecke von 3 Strolchen angefallen. Von einem derselben wurde ihm ein Schlag in das Genick versetzt und darauf von den übrigen ein mit 2700 M. gefüllter Beutel, welchen er auf den Arm trug, entrissen. Herr Eppert lief demjenigen Strolche, der mit dem Beutel davonrannte, nach und packte ihn, wobei der Beutel zu Erde fiel und sich entleerte. Während Herr Eppert das Geld zusammenlas, an welchem bei der Revision schließlich nur eine einzige Mark fehlte (den Beutel hatte der Strolch mitgenommen), entkamen die Räuber. Das schnell angesammelte Publikum verhielt sich passiv. Der zurückgelassene Hut des einen Strolches ist der Polizei überliefert.

÷ Schöneck, 15. Februar. In Folge einer Einladung der Herren Gutsbesitzer Ohl zu Neu-Golmkau und Engler-Decka zur Gründung eines zweiten landwirthschaftlichen Vereins hatten sich aus Stadt und Umgegend circa 16 Herren im Hotel Deckart eingefunden, welche sich diesem neu gegründeten Verein anschlossen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Gutsbesitzer Nöthling auf Lindenhoff, zum Stellvertreter Hr Engler-Decka erwählt. Zum Unterschied von dem hier bereits seit zehn Jahren bestehenden Schönecker landwirthschaftlichen Bauernverein nennt sich der neue Verein „Landwirthschaftlicher Kreis-Verein“. Es soll der Beitritt zu dem Central-Verein westpreuß. Landwirthe erfolgen und der jährliche Beitrag auf 3 M. pro Mitglied festgesetzt werden.

Graudenz, 15. Februar. Der hiesige liberale Verein verhandelte gestern in einer von Hrn. Rechtsanwalt Wagner geleiteten Versammlung über das Branntweinmonopol, über welches Hr. Schnackenburg einen Vortrag hielt. Die Versammlung beschloß darauf folgende kurze Petition an den Reichstag: „Die unterzeichneten Wähler ersuchen den deutschen Reichstag, das Branntweinmonopol in der vorgeschlagenen Form und auch in jeder anderen etwa noch in Frage kommenden Form aus wirthschaftlichen, finanziellen und politischen Gründen abzulehnen.“

Schwetz, 14. Febr. Das dem verstorbenen Landschaftsrath Eben gehörige Rittergut Ebensee ist in dem wiederholt abgehaltenen Subhastationstermin in voriger Woche von der westpreußischen Landschaft für das Meistgebot von 245 000 M. erstanden worden. Der erste Subhastationstermin verlief bekanntlich resultatlos wegen zu geringer Gebote.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Der Bau einer Spreebrücke im Zuge der Kaiser-Wilhelmstraße hat nach dem jetzt vorliegenden Spezialentwurf mancherlei Einschränkungen erfahren, namentlich ist von einer Ausstattung mit Bildwerken, die sich aus der Architektur des Bauwerkes frei erheben sollten, Abstand genommen. An Stelle der auf den Eckpostamenten sich erhebenden Figurengruppen treten reiche Candelaber in Bronceguß. Im Ganzen schließt sich das Brückenbauwerk in Bezug auf äußere Gestaltung den Schlüter'schen Architekturformen an, wie sie in den von Schlüter stammenden Theilen des königlichen Schlosses und an der Kurfürstenbrücke zur Verwendung gekommen sind und auch für die baukünstlerische Ausstattung der an der Kreuzung der Burg- und Kaiser-Wilhelmstraße zu errichtenden neuen Wohngebäude maßgebend sein werden. Die Kosten des Brückenbaues berechnen sich auf 1 500 000 M.

Berlin, 15. Febr. Ein bedeutender Juwelendiebstahl wurde in der Nacht vom 13. zum 14. d. in Berlin im Hause Oranienstraße Nr. 51 verübt. Die Diebe verschafften sich, anscheinend mittels falschen Schlüssels, Eingang in den Keller, gelangten durch eine in die Wölbung desselben gebrochene Oeffnung in den Hausflur und schlugen die Füllung der von hier in den Laden führenden Thür ein. Die gestohlenen Goldwaaren, die sich größtentheils in den zurückgelassenen Kästchen befanden, haben einen Werth von etwa 9000 M.

* [Ein Gedicht Goethe's.] Aus Krakau wird berichtet: Der „Czas“ veröffentlicht ein Gedicht, welches Goethe an den polnischen Dichter Adam Mickiewicz gerichtet habe. Das Gedicht, auf einem mit Goldrand versehenen Blatte geschrieben, sei von Mickiewicz bis zu dessen Tode aufbewahrt und bisher noch nicht veröffentlicht worden. Der „Czas“ bringt nebst dem deutschen Texte auch eine polnische Uebersetzung vom hiesigen Gymnasial-Director Stahlberger.

* [Das Lenbach'sche Papstbild], das seiner Zeit so verschieden beurtheilt wurde, wird auf Antrag des bairischen Landtages um 15 000 M. für die Pinakothek in München angekauft werden.

* [Wereschagin], der bekannte russische Maler, ist von Paris in Berlin eingetroffen. Wahrscheinlich beabsichtigt derselbe ein Ausstellungs-Lokal für seine Gemälde zu miethen.

* [Ein höchst betrübender Vorfall] hat sich in Nordhausen ereignet. Im Schützenhaussaale fand eine socialdemokratische Versammlung statt, in welcher der Stadtverordnete Görcki aus Berlin referirte. Dieser Versammlung wohnten auch Mitglieder anderer Parteien bei, darunter das Vorstandsmitglied des liberalen Vereins, Bankier Fritz Schönfeld, der sich an der Discussion über den Görcki'schen Vortrag betheiligte. Als ein Redner Hrn. Schönfeld angriff, verfärbte derselbe sich plötzlich, brach zusammen und sank todt dem neben ihm sitzenden Herrn Dr. med. Kollosser in die Arme. Es trat eine allgemeine Bewegung ein, die sofort erschienenen weiteren Aerzte konnten nur noch den eingetretenen Tod in Folge Herzschlags constatiren. Herr Schönfeld war ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann mit seltenen humanen Grundsätzen, gehörte zu den beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt und die Trauer um ihn ist eine allgemeine.

* [Emil Scaria.] In einer aus Wien herrührenden Mittheilung des „N. Pest. Journ.“ finden sich einige Details, welche über das Wesen der Krankheit Scarias Aufschluß geben. Man schreibt dem genannten Blatte nämlich von hier: „In der letzten Zeit gab es auf der Bühne der Hofoper Scenen, die nicht unbeachtet vorübergehen konnten. Man gab „Tannhäuser“ und Scaria sang den Landgrafen. An einer Stelle seiner Rolle, in welcher er mit dem Chor correspondirend zu singen hat, so daß dieser auf des Sängers Schlußtakte wartet, um dann anzuheben, fiel Scaria ganz aus der Rolle; er übersprang mehrere Takte, vergaß das für den Chor bestimmte Stichwort und brachte in die Reihen desselben Verwirrung. Zum Glück wußte der Souffleur in der Partitur einer so alten Oper vortrefflich Bescheid, und indem er dem Chor Text und Melodie zuflüsterte, rettete er die Vorstellung vor einer skandalösen Unterbrechung, die im Publikum vermuthlich unangenehmes Aufsehen erregt hätte. Der Direction kam dieses Intermezzo zu Ohren und sie ordnete an, daß von nun an der Souffleur außer dem Textbuch auch die Partitur einer jeden zur Aufführung gelangenden Oper zur Hand haben müsse. Geradezu verblüffend wirkte es auf die Umstehenden, als Scaria während der letzten „Faust“-Vorstellung, in welcher er den Mephisto sang, im Zwischenakte auf den Faust zustürzte, mit verzweifelter Geberde die Hand an die Stirn führte und ausrief: „Lieber Freund, sagen Sie mir nur rasch, welche Oper heute gegeben wird, ich habe es vergessen, und wenn ich mich auch noch so sehr anstrenge, der Titel fällt mir nicht ein!“ . . . Man hat den Künstler, der, anscheinend in blühendster Gesundheit und von Kraft strotzend, mit solcher Plötzlichkeit aus seinem Wirkungskreise gerissen wird, einer Heilanstalt überantwortet, während seine Familie sich auf ein ihm gehörendes Gut in der Nähe von Dresden begiebt. Alle Freunde der Wiener Oper wird das traurige Schicksal, das eines der hervorragendsten Mitglieder dieses Institutes getroffen hat, schmerzlich berühren. Hoffentlich ist Scaria noch Heilung gegönnt und bleibt er der Kunst nicht für immer entrissen. Für die Wagner-Vorstellungen und speciell für die Aufführungen in Bayreuth dürfte er freilich verloren sein. Die Freunde des Künstlers behaupten, daß die anstrengenden Studien Wagner'scher Rollen, denen er in den letzten Jahren oblag, seine geistigen Kräfte nahezu aufgerieben haben.

* [Blutige Kämpfe gegen Schmuggler.] Von der südtirolischen Grenze wird der „Pr.“ unterm 11. Februar geschrieben: „Wie vorauszusehen war, hat man nun auch von italienischer Seite, angespornt durch die energische Initiative der österreichischen Sicherheitsbehörden, den Kampf gegen das freche Schmugglerunwesen der jüngsten Zeit begonnen. Die italienische Grenz-Finanzwache wurde ausgewechselt, verstärkt und einer strengeren Controle unterworfen. Die Folge davon war, daß bereits mehrere Rencontres zwischen Schmugglern und Zollsoldaten in den letzten Tagen stattfanden und einen leider unvermeidlichen blutigen Ausgang nahmen. Die Haltung der italienischen Finanzwachen war dabei eine bewunderungswürdige, in Patrouillen von wenigen Mann griffen sie im tiefen Dunkel der Nacht auf den gefährlichen Grenzübergängen die Schwärzer, die in Trupps von 50 bis 100 Mann vereint waren, an, arretirten einzelne derselben und zwangen andere, ihre Waare im Stiche zu lassen. Auf der sogenannten Giazza nahmen in der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. drei Finanzwachleute den Kampf gegen 60 Schmuggler auf. Der Anführer derselben, ein riesiger Mann, rang mit einem der Finanzwachleute und stürzte sich, nachdem er demselben mit seinem Rebmesser verschiedene schwere Verwundungen beigebracht hatte, in eine Schlucht. Von dort gelang es ihm, nachdem er allerdings auch selbst mehrere Verletzungen erlitten, zu entkommen und sich auf österreichisches Gebiet zu flüchten. Ein Individuum von auffallender Körperstärke, das verschiedene Verwundungen an den Armen und am Kopfe aufweist, wurde von den Sicherheitsorganen wegen Ausweislosigkeit angehalten und befindet sich, als mit

oben erwähnten Uebelthäter voraussichtlich identisch, in früheren Gewahrsam.

* In München haben angesehene Bürger das Andenken an König Ludwig I. in diesem seinem hundertsten Geburtsjahre zu ehren beschlossen, indem sie die Wiederherstellung der verfallenden vaterländischen Freskobilder unter den Arkaden des Hofgartens aus eigenen Mitteln übernehmen. Die Herren sollen die Genehmigung des Königs bereits nachgesucht haben.

Rom, 11. Februar. [Deutscher Wohlthätigkeits-Bazar.] Einen schönen Beweis von tiefgefühlter Interessengemeinschaft unter den zahlreichen in Rom lebenden Deutschen gab der gestrige Wohlthätigkeitsbazar im Wintergarten des „Albergo del Quirinale“ geliefert. Der Zweck bestand in der Vermehrung der Mittel für das deutsche Krankenhaus auf dem Capitol und für die Krankenpflege und -Unterstützung überhaupt. Die eingelaufenen Beiträge waren daher ebenso zahlreich und mannichfaltig, als zum großen Theile schön und werthvoll. Von Tafelservicen aus altem Meißener Porzellan bis zu Aschenbechern und Cigarren-Etuis, von Oelgemälden und Aquarellen der besten deutschen Meister bis zu Photographie-Rahmen und Notizbüchern, von kostbaren Stoffen und kunstvollen Stickerei-Arbeiten der Damenhände bis zu gestrickten Kinderstrümpfen und chinesischen Fächern waren fast unzählige verschiedenartige Objecte als Liebesgaben dargebracht worden und wurden in geschmackvoll ausgestatteten Verkaufspavillons feilgehalten. Laubgewinde, Blumen, Flaggen, pittoreske Decorationsstücke zierten die Verkaufsstätte, hinter denen die Blüthe der weiblichen deutschen Jugend Roms ihres Amtes waltete. Gleich der mit wahrer Begeisterung und gewohnter Anmuth ihrer Aufgabe sich hingebenden Gemahlin des Botschafters, welche bald an der Eintrittscasse, mit dem Billetverkauf, bald an dem Centralpavillon mit seinem sich schnell vermindernden Vorrath von Porzellan, Bildern, Kupferstichen, eigenhändig unterschriebenen Photographien allerhöchster Personen beschäftigt war, appellirten alle die liebenswürdigen Verkäuferinnen nicht umsonst an Kauflust und Freigebigkeit, so daß die in später Abendstunde erscheinenden Besucher nur noch geringe Reste der Herrlichkeiten vorfanden.

Zuschriften an die Redaction.

Eine Stimme vom Lande aus Westpreußen.

Der polnische Dienstbote, der polnische Arbeiter ist folgsam, genügsam und arbeitsam, er dient und wohnt ganz gern bei deutschen Besitzern, weil er seinen Lohn richtig erhält, für seinen Unterhalt gesorgt wird. Der polnische Bauer ist von unglaublicher Genügsamkeit und Sparsamkeit. Das ist die Regel, natürlich nicht ohne Ausnahme. Diese Stände fühlen sich ganz wohl unter preußischer Verwaltung. Sie hängen jedoch von den oft fanatischen polnischen Geistlichen ab. Diese gehen aus ihren Ständen zum großen Theile hervor und treten dann mit dem polnischen Adel in Verbindung, der für das Polenreich schwärmt. Würde dies heute hergestellt, es erhielte die frühere Gestalt, den prunkenden Adel zur Königswahl und den früheren Untergang. Die unteren Stände der Polen erwerben, der Adel verzehrt. Er hat von den deutschen Besitzern leben gelernt, er opponirt sich selbst. Viele Kreise zeigen dies Beispiel. Der Pole klammert sich an die Kirche, sie rettet aber den Verfall polnischer Wirthschaft ebensowenig, wie einst Napoleon I.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 16. Februar. (W. T.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt betreffs des Arrangements zwischen der Pforte und Bulgarien, eine theilweise Verständigung darüber sei nicht ausgeschlossen, obwohl Rußland der Ansicht sei, daß auch die Verlängerung der ostrumelischen Generalgouverneurschaft der jedesmaligen Genehmigung der Mächte bedürfe. Die Unterordnung der bulgarischen Armee unter die Türkei erachte Rußland jedoch ebenfalls als dem Berliner Vertrage entgegenlaufend und geeignet, die Leidenschaften im Orient und brudermörderische Kämpfe anzufachen. Rußland könne eine solche Rolle für die Armee Bulgariens, welches durch Rußland befreit sei, nicht zugeben.

Athen, 16. Februar. Hier ist die Aufregung wieder im Steigen. Straßenplakate bedrohen den König, wenn er sich nicht zum Kriege entschließt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Februar.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	86,40	85,60
April-Mai	153,20	151,70	Lombarden	213,00	213,50
Sept.-Okt.	163,20	162,50	Franzosen	429,00	425,00
Roggen			Cred.-Actien	495,50	497,00
April-Mai	136,20	136,75	Disc.-Comm.	200,50	200,50
Sept.-Okt.	149,20	149,50	Deutsche Bk.	154,10	154,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	84,90	85,00
Februar	23,9	23,90	Oestr. Noten	161,60	161,60
Rüböl			Russ. Noten	200,65	199,95
April-Mai	48,30	48,00	Warsch. kurz	200,25	199,60
Sept.-Okt.	45,70	45,90	London kurz	20,42	20,42
Spiritus			London lang	20,35	20,35⁵
Februar	38,40	37,70	Russische 5% SW.-B. g. A.	68,80	68,75
April-Mai	38,30	38,40	Danz. Privatbank	137,50	137,50
4% Consols	104,60	104,80			
3½% westpr. Pfandbr.	98,25	98,20	DanzigerOelmühle	99,50	98,20
4% do.	101,30	101,30	Mlawka St-P.	114,50	114,20
5% Rum.G.-R.	95,40	95,40	do. St-A.	56,70	56,50
Ung. 4% Gldr.	81,30	81,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	95,30	96,00

Neueste Russen 99,30. Danziger Stadtanleihe 103.

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—156,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 135—142, russischer loco ruhig, 102—106. Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 48. — Spiritus ruhig, pr. Febr. 26¾ Br., pr. April-Mai 26¾ Br., pr. Juli-August 28⅛ Br., pr. August-September 29⅛ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. Februar 7,10 Gd., pr. August-Dezember 7,45 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 15. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,90 bez.

Wien, 15. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,55, 5% österr. Papierrente 101,20, do. Silberrente 85,00, österr. Goldrente 113,60, 4% ungar. Goldrente 102,40, 5% Papierrente 94,10, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,20, 1864er Loose 172, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 117,75, Creditactien 297,70, Franzosen 263,10, Lomb. 130,50, Galizier 213,50, Pardubitzer 162 75, Nordwestbahn 169,75, Elbthalbahn 163,50, Elisabethbahn 240,50, Kronprinz-Rudolfbahn 183,75, Nordbahn 2322,50, Unionbank 77,25, Anglo-Austr. 117,50, Wiener Bankverein 110,60, ungar. Creditactien 307,25, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 124,50, Pariser Wechsel 49,50, Amsterdamer Wechsel 104,00, Napoleons 10,04, Dukaten 5,92, Marknoten 61,95, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100, Tramwayactien 206,75, Tabaksactien 79,50, Länderbank 114,25, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,00.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 130, pr. Mai 132. — Rüböl loco —, pr. Mai 24¾, pr. Herbst 25¼.

Antwerpen, 15. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez., 18⅝ Br., pr. Februar 17⅞ Br., pr. April 17⅝ Br., pr. September-Dezember 18½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 15. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Februar 21,60, pr. März 21,90, pr. März-Juni 22,10, pr. Mai-August 22,75. — Roggen ruhig, pr. Februar 13,75, pr. Mai-August 14,75. — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Februar 47,10, pr. März 47,25. — Rüböl ruhig, pr. Februar 55,25, pr. März 55,75, pr. März-Juni 56,50, pr. Mai-August 57,25. — Spiritus matt, pr. Februar 47,50, pr. März 47,75, pr. März-April 48,00, pr. Mai-August 48,50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,22½, 3% Rente 81,72½, 4½% Anleihe 109,42½, italienische 5% Rente 97,37½, Oesterr. Goldrente 91⅞, ungar. 4% Goldrente 82⅛, 5% Russen de 1877 100,00, Franzosen 525,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 276,25, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 14,80, Türkenloose 35,25, Crédit mobilier 215, Spanier neue 56⅞, Banque ottomane 498,00, Credit foncier 1337, Aegypter 329,00, Suez-Actien 2161, Banque de Paris 615, neue Banque d'escompte 443, Wechsel auf London 25,16½, 5% privileg. türk. Obligationen 360,00, Tabaksactien —.

London, 15. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer flau, fremder stetig, russischer gefragt, Mahlgerste ¼—½ sh., Mais ½ sh., Bohnen und Erbsen ½ sh. besser als vorige Woche, ordinärer Hafer ¼ sh. niedriger gegen vergangene Woche, übrige Artikel ruhig.

London, 15. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

London, 15. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. bis zum 12. Februar: Engl. Weizen 5751, fremder 6082, engl. Gerste 4081, fremde 2150, engl. Malzgerste 19 932, fremde 50, engl. Hafer 1436, fremder 25 341 Qrts. Engl. Mehl 20 756, fremdes 10 443 Sack und 1 Faß.

London, 15. Februar. Consols 100⅞, 4% preußische Consols 103¾, 5% italienische Rente 96¾, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 98¾, 5% Russen de 1872 98½, 5% Russen de 1873 98, Convert Türken 14¾, 4% fund. Amerikaner 127¼, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91½, 4% ungar. Goldrente 81½, Neue Spanier 56⅜, Unif. Aegypter 65⅜, Neue Aegypter 99⅛, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 85¾, Canada Pacific 66⅛. Silber —. Platzdiscont 1⅜ %.

Liverpool, 15. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 4⁵⁷/₆₄ Käufer, April-Mai 4²⁹/₃₂, do., Juni-Juli 5 Verkäuferpreis, Juli-August 5¹/₃₂ Werth, August-Septbr. 5⁵/₆₄ d. do.

Petersburg, 15. Februar. Kassenbestand 128 129 942 Rbl., Discontirte Wechsel 21 335 957 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8 800 Rbl. unverändert, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 608 158 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 12 480 102 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 48 105 041 Rbl., Sonstige Contocurrente 73 513 740 Rbl. Verzinsliche Depots 27 042 226 Rbl.

Newyork, 15. Februar. Wechsel auf London 4,87½. Rother Weizen loco 0,91½, pr. Februar —, pr. März 0,91, pr. April 0,92½. Mehl loco 3,25 Mais 0,52¾. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,22½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M Br.	121—150 M bez.
hochbunt	128—133℔	138—155 M Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M Br.	
bunt	120—129℔	120—146 M Br.	
roth	120—130℔	125—150 M Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 131 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 134½ M bez., pr. Mai-Juni 136 Br., 135½ M Gd., pr. Juni-Juli 138 M Br., 137½ M Gd., pr. Sept.-Oktbr. 142½, 142 M bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 121—122 M transit 94—95½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M, unterpoln. 95 M, transit 94 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 124 Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 98½ M Br., 98 M Gd., do. transit 97½ M Br., 97 M Gd., pr. Mai-Juni unterpolnisch 100 M bez., do. transit 99 M bez.

Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 82 M, roth 72 M, schwedisch 74 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 35,25 M Gd.

Auf Lieferung pr. April-Mai 36,75 M Gd., Mai-Juni 37,25 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,60 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,20 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16 Februar

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stärkerer Frost. Wind: SO.

Weizen. Die Depeschen von den gestrigen Montagsmärkten meldeten keine wesentlichen Aenderungen. Auch unser Markt verlief ruhig und wurden unveränderte Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 126℔ 139 M, bunt 120℔ 140 M, hellbunt 122/3℔ 145 M, 124℔ 147 M, 125/6℔ 148 M, 127℔ 150 M, hochbunt bezogen 129℔ 149 M, Sommer- 126/7℔ 148 M pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 121/2℔ 125 M, hellbunt 123/4℔ 130 M, 125℔ 131 M, sehr hell 126/7℔ 135 M, hochbunt 127℔ und 127/8℔ 136 M, hochbunt glasig 127℔ 139 M pr. Tonne. Termine April-Mai 134½ M bez, Mai-Juni 136 M Br., 135½ M Gd., Juni-Juli 138 M Br., 137½ M Gd., September-Oktober 142½, 142 M bez. Regulirungspreis 131 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist für inländischen 122℔ 121 M, 121/2℔ und 125℔ 122 M, für polnischen zum Transit 119℔—123℔ 95½ M, 122/3℔ 95½ M, schmal 119℔ 94 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 98½ M Br., 98 M Gd., Transit 97½ M Br., 97 M Gd., Mai-Juni unterpolnisch 100 M bez., Transit 99 M bez. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnisch 95 M, Transit 94 M.

Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel. — Pferdebohnen inländische 115 M pr. Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiße 41, 43 M, rothe 36 M, schwedische 36, 37 M pr. 50 Kilo bez. — Spiritus loco 35,25 M Gd., pr. April-Mai 36,75 M Gd., pr. Mai-Juni 37,25 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 118℔ 138,75, 124℔ 143,50, 144,75 127℔ 147, 128/9℔ blsp. 144,75, 129℔ 150,50 M bez., bunter 127℔ bes. 138,75, M bez., rother 124℔ 145,75 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 116℔ 115, 117℔ 116,25, 120℔ 120, 122/3℔ 123 M bez., russ. ab Bahn 106℔ 78, 107℔ 79,50, 108℔ 80,50, 112℔ 86,25, 119℔ 95, 120℔ 96,25, 122℔ 98,75 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 114,25, 125,75, 128,50 M bez., kleine russ. 80, 81,50, 82,75 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 108, 112, 118 M bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 114,50 M bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 121, 122,25, 124,50 M bez. — Dotter pr. 1000 Kilo Hanfsaat russ. 139, 133,50 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 M, Regulirungspreis 36¼ M, pr. Februar 36 M Gd., pr. März 36½ M Gd., pr. Frühjahr 37 M Gd., pr. Mai-Juni 38¼ M Br., pr. Juni 39 M Br., pr. Juli 39½ M Gd., pr. August 40 M Gd., pr. Sept. 41½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133,00—152,00 M, pr. April-Mai 154,50, pr. Mai-Juni 157,00. — Roggen unveränd., loco 120—128, pr. April-Mai 133,00, pr. Mai-Juni 134,00. — Rüböl unveränd., pr. April-Mai 43,50, pr. Septbr.-Oktbr. 45,50 — Spiritus behauptet, loco 36,30, pr. April-Mai 37,00, pr. Juni-Juli 38,40, pr. Juli-August 39,10. — Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 15. Februar. Weizen loco 140—162 M, pr. April-Mai 151—152 M, pr. Mai-Juni 153¾—154½ M, pr. Juni-Juli 156¼—156¾ M, pr. Juli-August — M, pr. September-Oktober 162—162½ M — Roggen loco 130—137 M, guter inländ. 132—133 M, feiner inländischer 134 M, hochfeiner — M ab Bahn, pr. April-Mai 134¾—136¾ M, pr. Mai-Juni 135½ bis 137½ M, pr. Juni-Juli 136½ bis 138 M, pr. Sept-Oktober 139—140½ M — Hafer loco 123—160 M, ost- und westpreuß. 125—135 M, pommerscher und uckermärkischer 133—139 M, schlesischer und böhmischer 135—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 157 M, russischer 126—129 M, gering polnischer 123 M ab Bahn, pr. April-Mai 126—126¼ M, pr. Mai-Juni 128¼—128¾ M, pr. Juni-Juli 130 M — Gerste loco 108—175 M — Mais loco 116—124 M, pr. April-Mai 108 M Gd., pr. Mai-Juni 107¾ M Gd., pr. September-Oktober 110 M — Kartoffelmehl loco 15,50 M, pr. Februar 15,50 M, pr. Februar-März 15,50 M, pr. April-Mai 15,80 M, pr. Juli-August — M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,50 M, pr. Febr. 15,50 M, pr. Febr.-März 15,50 M, pr. April-Mai 15,80 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,90 M — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M, Kochwaare 150—200 M — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M, ff. Marken 19,80 M, pr. Februar 18,25—18,30 M, pr. Februar-März 18,25—18,30 M, pr. März-April — M, pr. April-Mai 18,30 bis 18,40 M, pr. Mai-Juni 18,40—18,50 M, pr. Juni-Juli 18,50—18,60 M, pr. Juli-August 18,70 M — Rüböl loco ohne Faß — M, flüssiges 43 M, gefrorenes 45,2 M, pr. April-Mai 43,8 M, pr. Mai-Juni 44,1 M, pr. Sept.-Oktbr. 45,7 M — Petroleum loco — M, pr. Februar — M, pr. April-Mai — M — Spiritus loco ohne Faß 37 M, pr. Februar 37,6 bis 37,7 M, pr. Februar-März 37,6—37,7 M, pr. April-Mai 38—38,3 M, pr. Mai-Juni 38,3—38,5 M, pr. Juni-Juli 39,2—39,4 M, pr. Juli-August 40,1—40,3 M, pr. August-Septbr. 40,8—41 M.

Magdeburg, 15. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,50 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,10 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,50 M. Unverändert. — Gem. Raffinade mit Faß, 28,00 M, gem. Melis I., mit Faß 26,50 M. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Februar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3165 Rinder, 8693 Schweine, 1484 Kälber, 9134 Hammel. Der Rinderhandel entwickelte sich etwas belebter als in den vergangenen Wochen und hatte ruhigen Verlauf. Es bleibt geringer Ueberstand. Ia. 49—56, IIa. 42—46, IIIa. 36—40, IV 33—35 M pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam bei weichenden Preisen und geringem Export. Ueberstand nicht bedeutend. Ia. ca. 52, IIa. 48—50, IIIa. 44—47, Galizier 43—46, leichte ungar. Landschweine 38—41 M pr. 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier 40—42 M pr. 100 ℔ bei 50 ℔ Tara pr. Stück. — Am Kälbermarkt waren bei ruhigem Handel nur die vorwöchentlichen Preise, wenn auch etwas leichter, zu erzielen. Ia. 42—50, IIa. 30—40 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief bei angemessenem Export in Tendenz und Preisen wie vor acht Tagen und wurde nicht geräumt. Ia. 43—47, beste engl. Lämmer bis 50, IIa. 33—41 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 14. Februar. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke und Mehl 15½—16 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13½—14½ M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,90 M, gelber Syrup 17—18 M, Capillairsyrup 20 M, do. Export 21 M, Traubenzucker-Capillair 19—20 M, do. gelber Ia. 18½—19 M, Rum-Couleur 32—33 M, Bier-Couleur 32 M, Dextrin, gelb und weiß 24—25 M, do. Secunda 21—23 M, Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ M, do. großstückige 35 bis 37 M, Schabestärke 26—28 M, Reisstärke 26—28 M, Reisstärke (Strahlen) 42—43 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Febr. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich pr. 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Der Metallmarkt ist ruhig, die Umsätze sind eng begrenzt und erstrecken sich nur auf das Nothwendigste, die Speculation verhält sich abwartend, Preise sind schwankend und nicht besser. Roheisen: auf den englischen Märkten ist weichende Tendenz, die Vorräthe mehren sich von Woche zu Woche und bei Abschlüssen auf Lieferung sind Käufer im Vortheil. Hier ist kleiner Umsatz in Roheisen, ab Lager sind feste Preise, auf Lieferung pro Frühjahr notiren gute und beste Marken schottisches Roheisen 6,55—6,85, englisches 5,10 bis 5,15 und deutsches Gießereieisen I. Qual. 6,50—6,70 M; Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4,90—5,00, zu Bauten in ganzen Längen 6,00 bis 6,20 M, Walzeisen 9,50—10,00 M Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 86,00—95,00 M Mansfelder 93—94 M Zinn fest, Banca 194—195 M Zink fest, 31,50—32,50 M Blei fest, 24,25—25,00 M Kohlen und Coks fest, Schmiedekohlen nach Qualität bis 48 M pr. 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,20—2,30 M pr. 100 Kilogr.

Hopfen.

Nürnberg, 13. Febr. Die Stimmung ist ruhig. Die Notirungen lauten: Bairische Hopfen: Prima Markthopfen 30—35 M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M, Gebirgshopfen prima 40—50 M, Prima Aischgründer 40—50 M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M, Prima Hallertauer 70—85 M. mittel 25—45 M, gering 12—18 M, Hallertauer Siegelgut Ia. 70—90 M, Spalter Land, je nach Lage und Qualität 20—90 M, Prima Württemberger 70—85 M, mittel 25—45 M, gering 12—18 M, Prima Badische — M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M, Elsässer 12—35 M, Prima Posener 70—85 M, mittel 25—45 M, gering 12—18 M, Lothringer — M, Saazer Kreis und Bezirk, je nach Qualität 60—150 M.

Wolle.

London, 15. Febr. Die am Sonnabend stattgehabte Schlußwollauction war ohne weitere Veränderung. Australische und Capwolle ½ bis 1 d. unter den Preisen der Dezemberauction.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Februar. Wind: S.

Angekommen: Vigilant (SD.), Nymann, Stavanger via Kopenhagen, Heringe.

Gesegelt: Antonie (SD.), Galster, Kiel, Sprit. — Fenix (SD.), Isaksson, Landskrona, Getreide.

16. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Angeln (SD.), Stuhr, Sonderburg, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorn, 15. Februar. Wasserstand: 2,68 Meter. Wind: SO. Witterung: bedeckt, trübe. Frostwetter.

Schiffs-Nachrichten.

Blyth, 13. Febr. Der Dampfer „Kong Oscar“, aus Stavanger, von Leith in Ballast nach Blyth, strandete gestern Abend auf den Sow und Pig Felsen und wird zweifelsohne total wrack werden. Mannschaft gelandet.

Deal, 13. Febr. Die Bark „Fredrica u. Karolina“, aus Lulea, von Brest mit Salz nach Helsingör, ist auf Goodwin Sand gestrandet.

Newyork, 15. Febr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Hermann“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 15. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier zeigte die Speculation Anfangs grosse Reservirtheit, weiterhin trat bei überwiegender Neigung zu Realisationen ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor; erst gegen Schluss liess sich aufs Neue eine kleine Befestigung erkennen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger und nur periodisch machte sich für die speculativen Hauptdevisen grössere Regsamkeit geltend. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich nach schwacher Eröffnung wieder befestigen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung theilweise regeren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Credit-Actien zu etwas schwächerer Notiz mässig lebhaft; Franzosen und andere österreichische Bahnen schwächer, Lombarden behauptet, Elbethalbahn fest. Von den fremden Fonds waren besonders russische Anleihen und Noten Anfangs schwächer, später befestigt, auch ungarische Goldrenten erschienen etwas niedriger. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest bei normalen Umsätzen. Bank-Actien fest und ruhig. Industrie-Papiere fest und vereinzelt belebt. Montanwerthe behauptet und still. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,20
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,40
do. do.	4	101,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,25
do. do.	4	—
do. do.	4	101,70
Posensche neue do	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,25
do. do.	4	101,80
do. do.	4	101,80
do. II. Ser.	4	101,30
do. do. II. Ser.	4	101,30
Pomm. Rentenbriefe	4	102,80
Posensche do.	4	102,80
Preussische do.	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,75
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4½	68,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,40
do. Papierrente	5	76,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	83,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,75
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	98,70
do. do. Anl. 1872	5	98,70
do. do. Anl. 1873	5	98,75
do. do. Anl. 1875	4½	92,25
do. do. Anl. 1877	5	100,05
do. do. Anl. 1880	4	85,65
do. Rente 1883	6	111,70
do. 1884	5	98,65
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,70
do. III. Orient-Anl.	5	61,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,75
do. do. 6. Anl.	5	92,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,90
do. Gold-Anl.	6	133,25
Italienische Rente	5	98,00
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,25
do. v. 1881	5	101,20
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,10
II. u. IV. Em.	5	106,30
II. Em.	4½	104,75
III. Em.	4½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,30
do. do. do. do.	4½	111,90
do. do. do. do.	4	102,35
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,10
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,75
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	105,0
do. do.	4	99 90
Poln. landschaftl.	5	62,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	96,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,80
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,90
Oestr. Loose 1854	4	111,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,25
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	293,70
Oldenburger Loose	3	155,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,25
RaabGraz.100T.-Loose	4	96,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143,40
do. do. von 1866	5	137,70
Ungar. Loose	—	219,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	54,50	2½
Berlin-Dresden	16,25	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	101,40	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	56,50	½
do. do. St.-Pr.	114 25	5
Nordhausen-Erfurt	40,25	0
do. St.-Pr.	113,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	96,00	2¾
do. St. Pr.	123,40	5
Saal-Bahn St.-A.	50,10	0
do. St.-P.	101,40	3½
Stargard-Posen	103,80	10½
Weimar-Gera gar.	30,60	4½
do. St.-Pr.	88,75	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	86,10	6,43
Gotthardbahn	114,00	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,40	4½
Lüttich-Limburg	10,50	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	279,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,10	—
†Russ.Staatsbahnen	124,00	7½
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	29,10	—
Südösterr. Lombard	214,00	—
Warschau-Wien	236,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,70
do. do. Gold-Pr.	5	104,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406 20
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,80
do. do. Elbthal.	5	85,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,30
†Ungar. Nordostbahn	5	80,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,75
Brest-Grajewo	5	94,80
†Charkow-Azow rtl.	5	102 75
†Kursk-Charkow	5	101,10
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	100,00
†Mosko-Smolensk	5	—
Rybinsk-Bologoye	5	91,80
†Rjäsan-Kozlow	5	103,10
†Warschau-Teres.	5	101,70

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,50	5½
Berliner Handelsges.	144,10	9
Berl.Prod.-u.Hand.-B	88,60	4
Bremer Bank	—	4,51
Bresl. Discontobank	85,50	5
Danziger Privatbank	137,50	8
Darmst. Bank	135,30	7
Deutsche Genss.-B	129,50	8½
Deutsche Bank	154,25	9
Deutsche Eff. u. W.	121,80	9
Deutsche Reichsbank	130,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	98,00	5
Disconto-Command.	200 50	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	48,90	0
Hamb. Commerz.-Bk.	124,75	6½
Hannöversche Bank	116 80	5½
Königsb.Ver.-Bank	101,10	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Hypoth.Bk.	93,00	5½
Norddeutsche Bank	140,00	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	8½
Pomm.Hyp.-Act.-Bk	48,75	0
Posener Prov.-Bk.	118,10	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,80	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	102,75	5½
Süd. Bod.-Credit-Bk.	138,75	8½
Actien der Colonia	6800	63
Leipz.Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	68,00	2½
Deutsche Bauges.	85,75	0
A. B. Omnibusges.	190,50	13
Gr. Berl. Pferdebahn	237,50	16½
Berl. Pappen-Fabrik	77,25	—
Wilhelmshütte	55,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	32,25	1
Danziger Oelmühle	98,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,75	—
Königs- u. Laurahütte	85,00	—
Stolberg, Zink	27,50	½
do. St.-Pr.	95,75	5½
Victoria-Hütte	8,25	0

Wechsel-Cours v. 15. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,40
do.	2 Mon.	2½	168,90
London	8 Tg.	3	20,425
do.	3 Mon.	3	20,355
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4	161,50
do.	2 Mon.	4	160,65
Petersburg	3 Woh.	6	199,35
do.	3 Mon.	6	198,15
Warschau	8 Tg.	6	199,60

Sorten.

Dukaten	
Sovereigns	20 34
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr.	1395,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	161,60
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	199,95

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	ONO	2	wolkig	1	
Aberdeen	766	WSW	1	halb bed.	−2	
Christiansund	762	SW	6	wolkig	8	
Kopenhagen	768	ONO	3	bedeckt	−3	
Stockholm	771	still	—	bedeckt	−3	
Haparanda	766	S	2	wolkenlos	−6	
Petersburg	776	S	1	heiter	−12	
Moskau	776	S	0	bedeckt	−12	
Cork, Queenstown	761	NNO	3	Regen	3	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	763	O	2	Nebel	−1	
Sylt	766	O	3	bedeckt	−2	
Hamburg	763	O	3	Nebel	−4	
Swinemünde	767	OSO	2	bedeckt	−6	
Neufahrwasser	769	S	1	heiter	−11	
Memel	772	SO	3	halb bed.	−10	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	O	4	bedeckt	−2	
Karlsruhe	762	SO	2	bedeckt	−3	
Wiesbaden	763	OSO	2	bedeckt	−2	
München	762	NW	1	Nebel	−3	
Chemnitz	765	still	—	Nebel	−4	
Berlin	766	O	4	bedeckt	−4	1)
Wien	764	SO	1	wolkig	−1	
Breslau	765	O	2	Nebel	−9	2)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	764	still	—	bedeckt	6	

1) Gestern Schneeflocken. 2) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ganz Mitteleuropa steht unter dem Einfluß eines umfangreichen Gebiets hohen Luftdrucks, dessen Kern über Rußland liegt. Bei schwacher östlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa meist trübe und neblig, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur liegt in Deutschland erheblich unter der normalen, im Osten bis zu 9 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	767,8	−5,0	SO., leicht, bedeckt.
16	8	767,5	−10,1	Still, hell und heiter.
	12	767,9	−5,0	S., leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend 8¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Jungen hocherfreut. (7870
Danzig, den 16. Febr. 1886.
H. Czsiorowski und Frau, geb. **Möller.**

Statt jeder besonderen Anzeige:
Olga Sauer,
Hermann Kulling,
Verlobte.
Danzig, den 14. Februar 1886.

Gestern Abend 11½ Uhr starb unser lieber **Ernst** im Alter von 3 Monaten.
Danzig, den 16. Februar 1886.
7860) **Dr. R. Crüwell,** und Frau.

Todesanzeige.

Am 14. d. Mts. starb zu Berlin an den Folgen der Lungenentzündung nach kurzem Krankenlager in seinem 28 Lebensjahre unser innigstgeliebter Sohn, Großsohn und Neffe, der Cultur-Techniker und Lieut. der Reserve im ostpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1

Carl Friedrich.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dieses schmerzerfüllt an (7898
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Barbara-Kirchhof, vor dem Neugarter Thor hierselbst, von der dortigen Leichenhalle aus statt.

Hamburg—Danzig.

Von Hamburg wird:
Dampfer „August", ca. 16. Febr. cr.,
„Auguste", ca. 20. Febr. cr.,
direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
L. F. Mathies & Co., Hamburg.
Ferdinand Prowe, Danzig. (7755

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.,
Ulmer Münsterbauloose 3,50 M.
Zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (7923
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)
in Berlin,
gewährt kündbare und unkündbare hypothekarische Darlehne auf ländlichen u. städtischen Grundbesitz unter den coulantesten Bedingungen.
Anträge werden entgegengenommen und Auskunft ertheilt durch
Die General-Agentur von (7901
Rudolph Lickfett,
Danzig, Burgstraße Nr. 7.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.
5091) **Friedrich Laade,** Hundegasse 119.

Photographisches Atelier
Rud. Rogorsch,
56, Vorst. Graben **56.**
Vorzügliche Portrait-Aufnahmen. Billige Preise! (7881

Rathsweinkellerküche

empfiehlt
Prima holl. Austern,
Prima Whitstable Natives,
frische Hummer,
Seefische,
fr. Perigord-Trüffeln,
Poularden du Mans.
Pasteten, Delikateßwaaren ꝛc. halte der Saison angemessen vorräthig.
Versand prompt.
Dejeuners, Diners, Soupers, einzelne Schüsseln,
liefere und übernehme die Ausführung derselben in bekannter Güte, auch in der Provinz.
C. Bodenburg
Küchenmeister. (7871

Fette Enten!

Wildhandlung Röpergasse 13.

Federn

zum Waschen u. Färben,

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Modernisiren
bitten baldigst einzuliefern
Retzlaff & Pfahlmer.
Langgasse 50.
Neueste Facons zur gefälligen Ansicht.

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (5013
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.



Mathilde Tauch,
Nr. 28, Langgasse Nr. 28.

Winter=Tricot=Taillen

in allen gangbaren Farben und gutem Sitz, selbst für ganz starke Damen und Kinder zu billigen festen Preisen.



Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt:
Mutterschrauben,
Hütchenschrauben,
Gestellschrauben,
Pflugschrauben,
Radschrauben,
Eisengewindschrauben,
Holzschrauben,
Gerüstschrauben
in reichhaltiger Auswahl **bedeutendes Lager zu billigsten Preisen.**



Knaben-Anzüge, Ueberzieher
für die größesten und kleinsten Knaben,
nur beste Stoffe, neue Facons, billige Preise.
Math. Tauch,
28 Langgasse 28.

Wegen Aufgabe meines

Maschinen-Geschäftes

zum 1. April cr. verkaufe ich mein Lager zu billigen Preisen aus:
2 compl. Dreschsätze
(Ruston, Proctor & Co.,)
Ackergeräthe,
Pumpen,
Engl. Wasserfilter ꝛc.
Außerdem:
Div. Schlosser= und Schmiedewerkzeug.
E. Wagner,
Danzig. Lastadie 34.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Gemäß § 20 der Statuten erlaube ich mir, die Herren Actionäre zu der hierselbst

am Dienstag, den 9. März cr.,

Nachmittags 4 Uhr,
in dem Bureau des Herrn Justizraths **Wendlandt, Rosengarten Nr. 1,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Beschlußfassung über Höhe der Versicherungssumme.
5. Beschlußfassung über Abänderung des § 26, Absatz 1 des Statuts.
6. Neuwahl der drei Mitglieder des Aufsichtsraths.

Stettin, den 15. Februar 1886. (7922

„Lina", Dampfschiffs=Gesellschaft: Th. Gribel.
Louis Boldt.

Kaufmännischer Verein „HANSA",

Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungs=Gehilfen.
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Meldestelle Reitbahn Nr. 1 bei Hrn. Paul Schottke.
Die Herren Prinzipale werden gebeten, Anmeldungen von eintretenden Vacanzen uns gefälligst rechtzeitig zukommen lassen zu wollen.
Gleichzeitig ersuchen wir sämmtliche stellensuchenden Collegen ihre Bewerbungsschreiben einzureichen. (7406
Der Vorstand.

Maurer=, Zimmer=Arbeiten und Baumaterialien,

Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Taxen, Gutachten ꝛc. übernimmt **R. Kappis,** Architect und vereid. Baufachverständiger,
Danzig, Langgasse 72, 2. Etage. (7074

Unser

Gardinen=Ausverkauf

beginnt
am 1. März a. c.
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.
(7904



Das Masken=Verleih=Institut

von
B. Schultze Wwe.
[größtes und ältestes Geschäft am Ort]
Heilige Geistgasse Nr. 69,
empfiehlt sein hocheleganten wie einfachen Herren= und Damen=Costüme. Zu auswärtigen Maskenbällen wird die Lieferung sämmtlicher Costüme übernommen und erlaube ich mir dabei auf meine **Thiermasken,** als: Elefant, Kameel, Bär, Affe ꝛc. ganz besonders aufmerksam zu machen. (7919

Das

Möbel=, Spiegel= und Polster=waaren=Magazin

von

S. EIFERT,

24, Langgasse 24,
(im Goldberg'schen Hause)
empfiehlt sein reichhaltig assortirtes, mit allen Neuheiten versehenes Lager stylgerechter Möbel von nur **bewährten** Arbeitskräften in allen Holzarten als **nußbaum, nußbaum blank und matt, schwarz matt, mahagoni, eichen, birken** ꝛc. vom einfachsten bis elegantesten Genre zu **äusserst billigen** Preisen. (6523
Bei Ausstattungen gewähre besondere Vortheile.

Münchener Hackerbräu,

das **beliebteste Bier** der **Münchener,** empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Größtes Brennholz=Lager

von
J. Posanski aus Kielau,
Lagerplätze: **Danzig, Olivaerthor, Pommerscher Güterbahnhof und Kielau,** empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jed. Holzgattung a. gekleint zu billigsten Preisen. Waggon=Ladungen und klafterweise (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in Danzig: **Breitgasse 114 und 18.** (7738

Zu **Braut=Ausstattungen** empfehle schwarze, weiße und couleurte **Seidenstoffe** in größter Auswahl zu erstaunend billigen **Ausverkaufs-Preisen.** (7845
S. Süssmann,
30, Langgasse 30.

Hotel Deutsches Haus.

Heute Dienstag, den 16. d. M.,
Anstich von Kronen = Bräu,
Brauerei Schöneberg bei Berlin.
Hochachtungsvoll (7828
August Küster.

Robert Werwein Wwe.,

Breitgasse 131,
verleiht zu Festlichkeiten: Glas, Porzellan, decorirte Tafelservice, Alfenidegegenstände, Tische, Gedecke, Kronleuchter, Lampen ꝛc. zu sehr billigen Preisen. (5112

Weinstube

von

C. H. Leutholtz.

Holländische Austern,
vorzüglicher Qualität, das Dutzend M. 1,50, außer dem Hause M. 2.

Einige recht perfecte

Taillen=Arbeiterinnen

finden in meiner Arbeitsstube Beschäftigung.
7921) **W. Jantzen.**

Tüchtiges Gesinde aller Art empf. **Pauline Ußwaldt,** Heil. Geistgasse 102, parterre. (7913

Eine Nähterin, in der Schneid. gewandt, zu erfr. Poggenpfuhl 19, 3 Tr.

Blühend!

Blühende Rosen, Camelien, Azalien, Hyacinthen u. a. m. empfiehlt in bester Beschaffenheit (7779
Otto F. Bauer,
Neugarten 31.

Latein. Lexikon,

2 Bände, neueste Ausgabe, v. Georges.

Griechisch. Lexikon,

2 Bände, neueste Ausgabe, v. Schenkel und Benseler **soll billig in der Musikalienhandlung** von **Herm. Lau, Wollwebergasse 21,** verkauft werden.

Eine Musikalienhandlung ist sofort zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7911 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sechssitziger und ein viersitziger Postwagen stehen billig zum Verkauf **Neu-Hornikau** p Neukrug, Kr. Berent Wpr.

3000 Thlr. a 6 % z. 2. St. ländl. innerhalb d. halben gerichtl. Taxe ges.
Adressen unter 7784 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Auf ein neues Grundstück werden zur sichern 2. Hypothek 12 000 M. gesucht.
Selbstdarleiher belieben Adressen u. 7891 in d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Das Gesinde=Bureau v. **M. Wodzack,** Breitgasse 41, vorm. Heil. Geistgasse 102, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum bevorsteh. Gesindewechsel zur gütigen Beachtung. (7857

Für ein **Versicherungs = Geschäft** wird ein junger Mann als

zweiter Gehilfe

gesucht.
Meldungen unter Nr. 7836 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 junge Leute, Materialisten, werden für hiesige Geschäfte vom 1. April cr. gesucht. Adr. unter 7842 in der Expedition d. Zeitung erb. Retourmarke beizufügen.

Herrschaftliche Köchinnen, Stuben= u. Kindermädchen mit guten Zeugn. w. z. April n. **Kindler,** Schmiedeg. 22.

Ladenmädchen für Bäckereigeschäfte, welche 5 Jahre auf einer Stelle gewesen, Landwirthinn., Köchinn., Haus= Stuben= u. Kindermädchen empfiehlt
7739) **Kindler,** Breitgasse 121.

Eine erf. **Hotelwirthin** und eine jüng. **Landwirthin,** in der Milchwirthschaft bewandert, gesucht zum 1. März durch (7914
J. Dann Nachfl., Jopengasse 58.

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

wird per 1. März gesucht.
Adressen unter 7900 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

1 Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen sucht jetzt oder später Stellung. Off. u. Nr. 7897 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, flotter Expedient, mit g. Zeugn., in der Colonial= und Delicateßw.=Branche vertr., wünscht per 1. April cr. anderw. Engagement.
Gef. Adressen unter Nr. 7858 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hofbesitzersohn, der sem. als Lehrer ausgeb., beider Landesspr. mächtig, mehr. J. als Hauslehrer, in letzt. Zeit in d. Wirthsch. thätig gew., in d. Stand.= u. Amtsw. vollk. geübt, sucht, gestützt a. pr. Z. b. mäß. Geh. St. a. Hausl., Hofverw. od. Amtsschr. Adr. u. 7783 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein älterer Herr mit guten Zeugn. sucht Stellung als Kassirer oder ähnl. Beschäft. Caution vorhanden.
Adressen unter 7878 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

In Zoppot

wird für die Badesaison ein Laden zu miethen gesucht.
Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 7908 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

3. Damm 9 ist der Laden nebst Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1 Tr. daselbst.

Langgasse 76 ist die neu decorirte 2. Etage von 4 Zimmern, großem hellen Entree und Zubeh., z. 1. April zu vermieth. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr. Näh. im Laden. (7868

Langgasse ist ein großer Laden

zum April 1887 zu vermiethen, oder auch das Haus zu verkaufen. Adr. unt. Nr. 7867 in der Exped. d. Ztg. erb.

In der Nähe des Langenmarktes ist ein eleg. möbl. Zimmer an einen feinen Herrn zu verm. Adr. u. 7866 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimm. und Kabinet nebst allem Zubehör ist zu vermiethen 3. Damm 11. (7912

Eine kleine Wohnung

ist zu vermiethen 3. Damm Nr. 11.

Milchkannengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädtischen Graben 25. (7718

Eine gr. Remise

Dienergasse 2 sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. (7869

Ein Laden a. d. Langenbr. m. Wohn., w. s. v. J. e. Schuhgeschäft m. g. Erf. betr. w., ist z. 1. April d. J. zu verm. Näh. Bootsmannsg. 11, 1 Tr.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (5108

Poggenpfuhl 33 ist die 3. Etage, 2 Zimmer und Zubehör zu verm. Näheres 2. Etage. (7880

Ein fein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen Altstädtischen Graben 71, vis-a-vis dem Damm.

Langgasse 66

ist in der 3. Etage die herrsch. Wohngelegenheit, bestehend aus 6 Piecen und sämmtlichem Zubehör per 1. April 1886 zu vermiethen.
Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. (5015
Näheres parterre im Laden.

Eine elegante Wohnung

von 5—6 Zimmern ist Hundegasse Nr. 123 I zu vermiethen. (7671

1 neu dec. herrschaftl. Wohnung ist Langgasse 71 II sof. od. 1. April zu vermiethen. Näh. das. im Laden.

Nautischer Verein.

Freitag, den 19. Februar cr., Abends 7 Uhr,

Versammlung

im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Die Unfallversicherung der Seeleute.
2. Vorberathung zum siebenzehnten Vereinstage.

Der Vorstand. (7847
Domke. Ehlers.

Dml-Clb.

Mirrwoch, den 17. Februoar, Abends Klock 8 in'n **Wiener Café,** Langenmarkt, 2 Treppen.

Brösen.

Unsere täglich gut **geheizten Gesellschafts=Räume** stehen dem geehrten Publikum stets zur gefälligen Verfügung. (7790
W. Pistorius Erben.

Eisbahn am hohen Thor.

Morgen Mittwoch: Illumination der Bahn, Concert und Feuerwerk **zum Besten der hiesigen Suppenküche.**
Beginn des Concerts um ½5 Uhr. Entree beliebig. (7853
Für die Vorbereitungen bleibt die Bahn von 2—4 Uhr geschlossen.
Der Vorstand.

Königsberger

Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.
7879) **C. Stachowski.**

Café Nötzel.

II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Mittwoch und Freitag:
CONCERT,
unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn **Poggendorf.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 18. Februar 1886:

17. Sinfonie=Concert

und

Wagner-Abend.

(Rienzi= u. Tannhäuser=Ouverture, Trauermarsch a. d. Götterdämmerung, Einzug der Götter in Walhall, Feuerzauber a. d. Walküre, Vorspiel zu Meistersinger, Lohengrin=Fantasie ꝛc. von Wagner, C-moll-Sinfonie von Beethoven.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
7915) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 17. Februar. 35. Bons-Vorst. P.-P.E. Letzte Bonsv. Novität. Zum 1. Male. **Sakuntala.** Oper in 3 Acten von Felix Weingartner.

Wilhelm=Theater.

Mittwoch, d. 17. Februar cr.

Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen=Truppe
(John Gingerie 8 Personen).
Frl. van Rennström Concert-Sängerin.
Gastspiel des Amerikaners
Mr. Raffin, urkomischer Clown, mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
Frl. Alma Scholz und Frl. Hulda Lucas,
Deutsche Gesangs=Duettistinnen.
Mrssrs. Tayler und Rayne,
Minstrells Sängers u. Dansers.
Mr. Leonhard Schilly
(auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Miss Lillian Heyden und Miss Warden,
engl. Gesangs= u. Tanz=Duettistinnen.
Auftreten der beiden Gesangs= und Charactercomiker
Herren Eugen Friedrich und Jachtau.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.
NB. Vorstehende Künstler Specialitäten habe während meiner letzten Reise persönlich engagirt, kann also mit Recht dem mich beehrenden Publikum einen genußreichen Abend versprechen.
H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.